המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 21.

(IV. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin**

1861. ***Mai — Juni.*** תרכ״א

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Bibliographie.

זמירות ישראל [כרך ב׳ מחבר׳ א׳] **משא גיא חזיון**, למנצח על שגיון הבוטחים על רוב חילם, ווהב כסלם. חברו חד צורבא מרבנן, רב בנימן [ענו] שמו. [לעמבערג] תרכ״א. 16.

„*Semiroth Jisrael* Sammlung klassischer Werke u. s. w. her. v. *M. Wolf.* II. Bd. 1. Heft. *Massa Gej* (sic) *Chisajon*“ von **Benjamin [Anaw]** 16. *Lemberg*, M. Wolf 1860. (60 S.) [151]

[Auf dem Umschlag wird als Vf. Benj. ***Mussaphia*** angegeben (s. oben S. 9 N. 9), der im 17. Jahrh. lebte, während hier die Ausg. ***Riva*** 1560, 24 Bl. mit dem Schlussdatum abgedruckt ist. Der Verf. dieses bisher äusserst seltnen Schriftchens, das zu den besten satyrischen des Mittelalters gehört, und schon nach Manier und Styl der Zeit zwischen Charisi und Immanuel, also dem 13. Jahrh., angehört, ist wahrscheinlich von **Benjamin b. Abraham**, dem Bruder des Zidkijja (Vf. des שבולי הלקט, s. ***Catal.*** p. 788 u. 2767). Der Name Benjamin und der Titel גיא חזיון sind Bl. 4b Z. 9 v. u., 6b Z. 3 v. u., 12a Z. 4 v. u. (in der 1. Ausg.) und im Anfang und Schlussged (wo es zu Anfang בינו עדיי heissen muss) angegeben. Der Vf. sagt von sich: כי כל הימים אשר חכמתי לחם הפיחה לא אכלתי; er spottet, wie sein jüngerer Zeitgenosse (s. ***Zunz*** zu Benjamin S. 8), des ייחום (11, 16, 22 das.); dahin gehören auch Stellen wie 21b (בפסוק ובגמרא, ובידי תוספות וכו׳), endlich die Verwebung der fast

überall wiederkehrenden Sprüche aus der „Perlenauswahl“ (החכמים הקדמונים בעלי מבחר הפנינים 17a), z. B. wer Diener kauft für Geld etc. (16 b, vgl. mein „Manna“ S. 99 zu S. 52 n.4); wenn im Herzen sich die Wurzeln finden u. s. w. (das. Manna S. 91 n.106), der Hund, der sein eigenes Blut saugt (16 b, Manna S. 93 n.123), vom Geizigen verlangen, heisst in der Wüste Fische fangen (20 a, Manna n. 125). — *In fugam vacui* ist der neuen Ausg. v. S. 56-60 noch hinzugefügt: תועבות ר' ארםלא (eine Nachahmung Immanuel's,) הנער ואבין und Gumplin's שיר לעג, wahrscheinlich aus מלא חפנים abgedruckt.]

ספר החיים ומענה לשון.
The book of life and Answer of the tongue; being a complete formula of Devotion etc. Hebr. and English by Rev. **B. H. Ascher**. 2. ed. 8. *London*, Selbstverlag 1861 (10 s. 6 d.) [152]

יהויכין שיר דבורי חבר בל' אשכנז כקש"ת ר' יהודה בן מוהר"ר משה ז"ל המכונה דר: לודוויג פיליפזאהן. ונעתק לשפת עבר מאת שמעון באכער. וויען, תרי"ט. 8.
Jojachin. Trauerspiel in 4 Aufzügen, v. *L. Philippson* ins Hebr. metrisch übertragen v. **Sim. Bacher**. 8. *Wien*, Knöpfelmacher 1859. (XXII u. 168 S.) [153]

כבוד הלבנון כולל משלים ומליצות מוסר, רובם מיוסדים על דברי חכו"ל שירים ומכתמ'ים מעתקים ללשון עברית צחה ונקיה מאת דוד לעוועטהאל בעה"מ ס' אילת השחר. ווארשא, תרכ"א. 8.
[*Kebod ha-Lebanon*] „Auswahl der schönsten und gediegensten Parabeln v. *Herder*, *Krummacher* u. *Günsburg*, ins Hebr. übersetzt v. **D**[av]. **Löwenthal**. 8. *Warschau*, Dr. v. Alex. Gins 1861.“ (Auch m. d. T. „Parabeln“ u. s. w.) (96 hebr. u. 53 deutsche S.) [154]

מאמר האישות על תכונת הרבנים והקראים כולל חקירות שונות במחלוקות הצדוקים והפרושים הקראים והרבנים על זמנם וסבות תולדותם מאתי שמואל האלדהיים רב ומורה עדת ישורון פה בערלין הנקראת בשם יידישע רעפארם-געמיינדע. בערלין, תרכ"א. 8.
Maamar Ha-Ischut. Ueber das Princip der Ehe und die daran sich knüpfenden Bestimmungen nach der Ansicht und principiellen Differenz der Rabbaniten und Karäer v. **S. Holdheim**, Rabb. der Berliner Reformgemeinde. 8. *Berlin*, Selbstverl. d. Wittwe des Vf., Dr. v. J. Sittenfeld 1861. (2 u. 173 S.) [155]

[Ein *Opus posthumum* (s. *HB.* III S. 73 N.1003) und daher wohl ohne Index der Capp. erschienen, durch dessen Ergänzung wir unsre Leser mit Gang und Inhalt am besten bekannt machen: 1. das *matrimonium* für Israeliten und Nichtisraeliten. 2. Gründe zur Scheidung und Wiederehe [die muhammed. Bestimmung bei letzterer ist unbeachtet geblieben] (S. 8). 3. Geltung der Scheidung gegen des Sinn des Gesetzes, *Ansichten über freie Forschung und practische Anwendung* (Kritik der Ansichten **Rapoport**'s und **Luzatto**'s, Standpunkt des Vf. — S. 14). 4. Sadducäische und christliche Ansichten über Scheidung, Controverse des Johanan b. Sakkai (S. 26). 5. Karäische Zeugnisse für die Sadduc. Ansichten, Differenz der Karäer und Rabbaniten (S. 43). 6. Differenz der Sadduc. u. Pharisäer über Auferstehung, Vergeltung und mündliches Gesetz (S.63). 7. Grunddifferenz über die Tradition, alte Sadduc. Halachot bei den Pharisäern, Zeugniss des Josephus (S.88). 8. Entstehungszeit und Veranlassung der Differenz derselben, neue Erklärung der Boraita Kidduschin 66 a (Jo. Hyrcan S.102). 8. [l. 9] Entstehungszeit und Veranlassung des Karäismus, Ansichten der Karäer selbst, Jehuda ha-Levi's und Rapoport's (S. 117). 9. [l. 10] Geiger's Ansicht. Karäische

Ansichten über Passahopfer am Sabbat, neue Ansicht über Hillel und die Bene Batyra (S. 135). — Es ist dies das erste hebr. Werk des Vf. (dem noch andre folgen sollten), dessen objectiver Prüfung sich die Männer von Fach nicht entziehen dürfen, welcher Richtung sie auch angehören.]

מדרש רבות על התורה וחמש מגלות פי' מתנות כהונה וידי משה וקיצור יפה תואר כאשר היו בדפוס פד"א ואלה מוסיף עליהם (!) פי' משנת ר"א ופי' זרע אברהם [ופי' רש"י על ס' בראשית]. שטעטטין, כתר ותרכא. 2.

Midrasch Rabbot über Pentateuch und Megillot mit den Comm., welche in der Ausg. Fr. a. O. [1732] gedruckt sind, ausserdem noch Sal. Isaki über das 1. B. Mos. fol. *Stettin*, Druck von Grassmann und Schrentzel 1860, (120, 42, 76 u. 110 Bl. mit 3 verschiedenen TB.) [156]

[Der Commentar des Sal. Isaki ist mit dem Commentar des Abr. b. Ascher (אב"א) über 1. B. Mos. Ven. 1567 erschienen, und in den vollst. Ausgaben weggelassen worden (*Catal.* p. 593, 2354).]

מדרש שוחר טוב (!) והוא **מדרש משלי ושמואל** . . . כולם נתנו מרועה אחד התנא האלקי רבינו אושעיא רבה בעל המדרש רבות ועתה נוסף עליו פירוש נפלא מהג' ר' יצחק הכהן שפירא (!!) חתן רבינו מהר"ל מפראג ז"ל . [לעמבערג תרכ"א] 8.

„Midrasch Schochar (sic) *Iob,"* richtiger *Midrasch Mischle* und *Midr. Schemuel* mit *Comm.* (oder Anmerkk.) des **Isak Kohen** [b. Simson]. 8. *Lemberg*, M. Wolf 1861. (50 Bl.) [157]

[Das, aller Bibliographie spottende TB. ist wohl aus einer anderen modernen Ausg. abgedruckt? Schocher Tob heisst der Midrasch über die Psalmen, mit welchem die beiden vorliegenden Prag 1613 (so ist *Catal.* p.1158, nach p.595, zu lesen), mit den Anmerkungen des Is. Kohen erschienen, der hier confundirt wird mit Isak Kohen Spira b. David, dem Schwiegervater des Meir Lublin, der 1582 starb. Vgl. auch Jahrg. III N.1017.]

ספור מלחמת החשך והאור כל פרטי דברי הריב בין ועב' ברוננער ובין אינ' קוראנדא . מאת דוד גארדאן. ליק, תר"ך. 8.

Sippur Milchemet ha-Choschech we-ha-Or, der Prozess *S. Brunner* und *I. Kuranda*, hebr. v. **Dav. Gordon.** 8. *Lyck,* Dr. v. Petzall 1860. (54 S.) [158]

משמיע ישועה דון יצחק אברבנאל. נדפס זה שלש פעמים ראשון נאפולי (!) שנת הרפ"ו וכו', קעניגסבערג, תרכ"א. 8.

Maschmia Jeschua über Erlösung und Messias (gegen die christliche Auslegung) v. **Is. Abravanel**. 8. *Königsb.*, gedr. bei Alb. Rossbach 1861. (94 Bl.) [159]

[Die 1. Ausg. erschien nicht in Neapel und nicht in Monopoli, sondern in *Salon.*, wie das längst durch ***De Rossi*** bekannt ist.]

עיט צבוע או שלל צבעים מאתי אברהם בן יקותיאל מאפו איש קאוונא. חלק שני. ווילנא תרכ"א. 8.

Ajit Zabua Satyrische Schilderungen von **A. J. Mapo.** 2. Th. 8. *Wilna*, Rom 1861. (198 S.) [160]

[Der 1. Th. erschien 1857 (146 S.). Der Vf. verbindet mit einem ausgesprochenen Talent zur satyrischen Character- und Sittenschilderung, — die sich dem dankbarsten und ihm so nahe liegenden Gegenstand, der Heuchelei und dem Scheinwesen zuwendet, — eine Leichtigkeit und Deutlichkeit der Diction, wie sie eben der Gebrauch einer Schriftsprache, wie das Hebräische, zulässt. Schade, dass seine Feder unter dem Damokles-Schwert der Censur sich nur unfrei bewegen kann. Da

[161
noch ein 3. Th. erscheinen soll, so möchten wir den Vf. aufmerksam machen, dass er nicht, wie im 2. Thle., gleich zu Anfang so viele Persönlichkeiten, die noch dazu nur durch Vornamen kenntlich sind, in Berichten Anderer einführe; der Leser wird auf diese Weise nicht vorbereitet, sondern betäubt. — Von demselben Vf. erschien auch ein, wie er berichtet, vergriffenes Schriftchen אהבת ציון, Wilna 1853, 210 S.]

הצופה על דרכי המשנה הכינם וגם חקרם הרב הח' פראנקעל מאת מו"ה צבי בנימין אויערבך. אגרת ראשונה. פראנקפורט דמיין. תרכ"א. 8.

Ha- Zofe „Beleuchtung des Werkes „Darke Hamischna" (v. Frankel) von *Dr.* **B. H. Auerbach.**" Erstes Heft. 8. *Frankf. a. M.* Dr. v. H. L. Brönner 1861. (54 S.) [161]

[Wir geben auch hier nur den blossen Titel, da Frankel's Hodegetik (Th. I) selbst noch nicht zur Anzeige gekommen.]

ראש אמנה דון יצחק אברבנאל. קעניגסבערג שנת ונבחרתי. 8.

Rosch Amanah über Glaubensartikel (des M. Maimonides) v. **Is. Abravanel.** 8. *Königsberg*, gedr. bei Gruber u. Longrien 1860-1 (31 Bl.) [162]

[Erschien zuerst *Constant.* 1505 u. s. w.]

שערי שמחה חלק א', כולל הלכות קדוש, הבדלה, ט"ב, ר"ה, תשובה, יוהכ"פ, סוכה ולולב.. רבינו יצחק בן ר' יהודה אבן גיאת ונקרא בשם **מאה שערים** ונלוה פירוש ומ"מ נקרא **יצחק ירנן** מאת האב"ד דק"ק ווירצבורג מהור"ר יצחק דוב הלוי באמבערגער בעהמ"ח ס' מלאכת שמים וס' אמירה לבית יעקב. הוצאתיו לאור.. בנו ותלמידו שמחה הלוי החבק"ק פישאך. פירטה, תרכ"א. 4.

Schaare Simcha Th. I. der Halachot des **Isak Ibn Gajjat** u. d. T. *Mea Schearim* mit Comm. und Stellennachweis: *Jizchak jerannen* v. **Is. Dob Bamberger**, Rabb. in Würzburg, mit eingeschalteten Bemerkk. des Sohnes und Herausg. **Simcha Bamberger**, Rabb. in Fischach. 4. *Fürth*, Dr. v. Jehuda Sommer 1861. (117 S. u. 2 Bl.) [163]

[Wir erhalten hier den 1. Th. der, von uns (III S. 91) angekündigten, vielfach interessanten Halachot einer der ersten talmud. Autoritäten Europa's, des, A. 1089 gest. Rabb. von Lucena, nach Goldberg's Abschr. aus dem durch ***Dernburg*** zuerst bekannt gewordenen Pariser Codex; die Resultate einer, leider erst nach dem Abdruck veranlassten Vergleichung durch ***Ulmann*** in Paris sollen im 2. Th. nachgetragen werden. Die sehr häufig angeführten Autoritäten (s. ***Dernburg*** S. 398, wo hinzuzufügen מדרש השכם S. 10, s. ***Dukes,*** Litbl. IX, 537 und die Anführ. ***Jew. Lit.*** p. 274 n. 69) sind im Text durch grössere Typen hervorgehoben, es sind aber nicht wenige übersehen (z. B. S. 8, 9 u. s. w. 110, 111, 112, 113, 116b, wo der Text ohne Grund bezweifelt wird, s. ***Dernburg*** S. 399 und unsre Anführ. ***HB.*** II, S. 103); um so mehr wünschen wir, dass dem 2. Th. ein vollständiger ***alphabetischer*** Index der Citate (wie z. B. in שו"ת זכרון יהודה) angehängt werde, und bemerken gelegentlich, dass der, nach Scherira angeführte ***Israel Kohen*** (S. 70 u. 83) vielleicht ein alter, aus spanischem Cursiv leicht erklärlicher Schreibfehler (im Comm. ist הה"מ stets zu lesen הם"מ, d. i. Vidal di Tolosa, u. vielleicht nur aus ihm bei ***Conforte*** 19a, hingegen nennt Ascheri auch an d. 2. Stelle ***nicht*** Israel) für ***Samuel*** K., wahrscheinlich ***ben Chofni*** (vgl. ***Zunz,*** Rit. S. 191, wo jedoch der Homonymus מבני קהל פאס in ס' הקבלה ausdrücklich „ben (בר'') Josia" heisst, nicht „Ibn", wie ***Graetz*** V, 395, 542, s. ***Catal.*** p. 1027 u. 1784), der Name Israel scheint überhaupt in jener Zeit nicht vorzukommen (vgl. ***Zunz***, Namen S. 103). Der Comm. enthält ausser den Nachweisungen und damit verknüpften Emendationen längere sachliche Ausführungen. Dass bei der Beschaffenheit der Grundlage die Textkritik nicht leicht sein werde,

habe ich schon bei der Ankündigung angedeutet, aber ich sehe z. B. keine Schwierigkeit in den Worten Hai's über die Spitze des Etrog (S. 105 A. 130), welche mit einer Spindel verglichen wird (arab. فلكة, das ' in פילכא für פילכה, ist Vocalbuchstabe, bei Natan s. v. פיקה ed. Landau falsch פלכה, es ist das hebr. פלך); sie ist dem Angesicht des Pflückers (לוקט) zugewendet, wie die Spitze einer Brust. Bei Natan s. v. פטם heisst es im Namen Chananel's דד החוטם כפיטמא של דד, das Wort דד steht in הג"ם (ed. Ven. Bl. 195) nicht, die Lesart עם (verbürgt durch מנהיג) ist unverständlich; Hai zu Okzin I, 2 hat חראן, wofür bei Spätern חורן (die Spitze), Maimonides zu Sukka III (f. 34) hat einfach הדד, aber für דד (Joma III, 10) setzt er חוטמין (vgl. Sukka IV, 9). Die Spitze oder Krone wird auch mit der Spitze der Wirbelsäule verglichen (Natan s. v. נץ). Mussaphia's Hinweisung auf das Griechische und טבור (s. v. פטם) ist mir unklar, ὀμφαλος ist der Stiel (also עוקץ), *umbilicus*, das Hervorragende an Pflanzen u. dgl. — Wir enthalten uns jeder Bemerkung über die gewissermassen biographische Notiz der Vorrede (in welcher u. A. auch der Titel אלמחאצרה ואלמדאכרה wieder corrumpirt ist), aber was soll man dazu sagen, wenn der begutachtende Rabbiner in London, (gegen die richtige Emendation Dernburg's S. 27) Josef ben Abitur zum Vf. von אהללה machen will, welches im Siddur des Saadia vorkömmt (***Landshuth***, Ammude S. 86)! Die Worte, welche Jehuda Levi über Is. Gajjat gesungen haben soll וכל שומעיו מעידים כי דברי נבואות הם ואולם הם שקלים (*sic*) lassen sich mit einer kleinen Modification auf diese Notiz selbst anwenden. Ich kenne nur 6 Gedichte Jehuda Levi's an ***Jehuda*** Gajjat (den Lonsano wohl nur aus Conjectur als Sohn bezeichnet?) und dessen Antwort im Oxforder Divan, doch sagt auch ***Zunz*** (S. P. 225): Aus seinem Silluk weht uns prophetischer Hauch an. An genannter Stelle S. 27 verspricht der Comm. einen מאמר על הפיוטים.]

(ספר) **תיטיב דעת** יופיע דעות בענינים מתחלפים, חדשים לבק"רים מקרוב בינה מאלפים, לבחורי חמד להשתלמם כספים, מאתי הדל מרדכי סולטנסקיי הלוצקי חנה פה לע"ע קה"ק גוזלווא יצ"ו בן א"א מ"ו ועט"ר הה"ו כמה"ורר יוסף הצדיק אב"ד רב ומ"ץ דקה"ק לוצקא זצ"ל.

Tetib Daat Polemisches von dem Karäer **Mordechai Sultanski** ben Josef aus Luzk (mit kurzem entsprechendem russischem Titel). 8. *Eupatoria*, bei Abraham Firkowicz 1858 (תרי"ט). (130 S.) [164]

[Schon die ausserordentliche Seltenheit einer neuen, von einem Karäer ausgehenden und durch den Druck verbreiteten Schrift giebt diesem Büchlein einen erhöhten Werth. In den dreissiger Jahren erwachte unter den Karäern sehr lebhaft das Interesse, wichtige Werke, die bis dahin nur in wenigen Exemplaren handschriftlich oder in seltenen Drucken vorhanden waren, durch den Druck zu verbreiten; nun trat bald ein neuer Eifer hinzu, die literarischen Schätze, die im Staube von Synagogen vergraben lagen, aufzusuchen und zu sammeln, ein Eifer, der von den glücklichsten Erfolgen begleitet war. Die Bibelhandschriften, die uns babylonische Lesarten und Punctation [1]) aus dem Schutte der Geschichte wieder vorführten, eine Anzahl beachtenswerther literarischer Reliquien, waren das Resultat hingebender Nachsuchungen. Dieser Eifer hatte sich nach beiden Seiten, das Vorhandene zugänglicher zu machen und das Verschüttete aufzugraben, an der Neubelebung der jüdischen Literatur, die unter den Rabbaniten vor sich gegangen war, entzündet, und ein harmonisches wissenschaftliches Streben hatte auch die Scheidewände zwischen den beiden Parteien gelockert. Sah man von Seiten der Wissenschaft im rabbinischen Lager unbefangen auf die Leistungen der Karäer im geschichtlichen Verlaufe hin, würdigte man gerne ihre Verdienste und erkannte man ihre Einwirkung auf die jüdische Ge-

[1]) Ueber diesen Gegenstand bereitet **Pinsker** eine neue Schrift vor, von der mir bereits zwei Druckbogen vorliegen.

[165
sammtentwickelung, im Gegensatze zu den abfälligen Urtheilen eines Abraham ben Daud, eines Salomon b. Simon Duran u. A. neidlos an: so wurde auch die Stimmung der Karäer milder, und der Mittelpunkt ihres literarischen Eifers blieb nicht die steife einseitige Polemik gegen den Rabbinismus und dessen aggadische Ausschreitungen. Von einer tieferen inneren Entwickelung des Karaismus ist freilich noch kein lebendiges Zeugniss vorhanden, wenn auch Keime derselben nicht fehlen können, welche durch fortdauernde günstige Verhältnisse zur Reife gelangen müssen. Auch die vorliegende Schrift enthüllt uns keinen neuen Standpunkt. Der Vf., schon 1856, wo seine Schrift abgeschlossen war, ein 71jähriger Greis, kämpft zwar gegen manche gangbare Meinungen, aber im Ganzen mit den alten Waffen. Ohne der Kritik ein Recht einzuräumen, fest beharrend auf orthodox-biblischem Standpunkte, benützt er die Freiheit, welche die Karäer aller weiteren späteren Einschränkungen entledigt, und bestreitet daher auch so manche aus mitteralterlichen philosophischen Annahmen fortgeerbte Anschauungen, was ihn auch im Allgemeinen zu Streifzügen gegen die Philosophie und gegen die Mystik der Chassidim veranlasst. Einzelne Fragen beliebig und regellos behandelnd, scheint er jedoch als eigentlichen Zielpunkt seiner Abhandlung die Bekämpfung der Angelologie zu betrachten; die biblischen Engel sind ihm entweder menschliche Boten oder göttliche Eigenschaften. Wenn auch der Vf. von herben Angriffen und Schmähungen spricht, die er erfahren, so sehen wir doch, wie ein denkender Karäer, ganz innnerhalb der strengsten Grundsätze verharrend, mit vieler Freiheit sich zu bewegen vermag. Diese Freiheit geht sogar so weit, dass er, ohne eine Ahnung zu haben von der neuern biblischen Kritik, und gleich den alten Protestanten sich auf die volle Fehlerlosigkeit der bibl. Schriften steifend, es doch wagt (S.116), zwei Correcturen als unzweifelhaft aufzustellen. Statt וערפתו 2. Mos. 13,13 (u. 34,20) will er mit Rücksicht auf 3. Mos. 27,12 u. 27 gelesen wissen וערכתו; ersteres sei bloss der Fehler eines Abschreibers. Bekanntlich übersetzen auch die 70 in diesem Sinne, und schon Tychsen vermuthete, sie hätten וערכתו gelesen, oder, wenn wir es richtiger bezeichnen wollen, sie übersetzten so, um die Härte der biblischen Vorschrift zu mildern [2]). 5. M. 18,8 will er statt מִמְכָּרָיו lesen מִמַּכָּרָיו, d. h. ausserdem, was er besonders von seinen Bekannten erhält, mit Berufung auf 2. K. 12,6. Nehmen wir noch die מכרי כהונה ולוייה hinzu, die noch in j. Maser scheni am Ende vorkommen (vgl. Urschrift S. 179), so gewinnt diese Erklärung sehr an Wahrscheinlichkeit, und die recipirte Punctation ergiebt sich als eine Protestation gegen die Erlaubniss, die Gaben den einzelnen Bekannten und nicht der gesammten Priester- und Levitenschaft zu übergeben. — Auch sonst thut das zuweilen auftauchende freie Urtheil wohl, und es bleibt für die Entwickelung des Judenthums immer ein grosser Verlust, dass der Karäismus in Länder eingeengt ist, die von der neuern wissenschaftlichen Bewegung nur ganz von ferne berührt werden.]

(*Geiger.*)

תפלה לדוד ר׳ דוד זאמושטש ביום מלאת לו שבעים שנה. ברעסלויא יום ד׳ ב׳ טבת ועוד בימינו יושע יהודה לפק. 8.

Tefilla le- David Gebet am 70jährigen Geburtsfeste 2. Tebet 5620 v. **D. Samostz.** 8. *Breslau* (*Leipz.* O. Leiner) 1859. ($2\frac{1}{2}$ Sgr.) [165]

תקון משלים חבור כולל מאה תשעים ושבעה משלי קרילאוו ונחלק לתשעה ספרים. נעתק מלשון רוססיא לשפת עבר מאת משה בן דוד הכהן רייכערסאהן. ווילנא, תר״כ. 8.

Tikkun Meschalim 179 Fabeln und Parabeln aus dem Russischen des *Krylow,* v. **M. D. Reicherssohn.** 8. *Wilna,* Dr. v. Rom 1860. (XVI u. 396 S.) [166]

---

[2]) Dass hier ein alexandrinisch-halach. Gebrauch berücksichtigt sei (wie Frankel, Einfluss S. 89f. will), gehört in das Fabelreich der leontopolitanischen Gemara.

[Der Vf. will durch seine Bearbeitung eines gefeierten Dichters die hebr. und zugleich die *russische* Sprache bei seinen Glaubens- und Landesgenossen fördern. Unter den 179 N. sind 43, durch * bezeichnete, welche von K. (st. 1844) aus *Lafontaine* (לפנטין S. XI), übersetzt, Gelegenheit zur Vergleichung mit den משלי יהודה v. *Gordon* (s. *HB.* III N.877) geben. Wenn letztere im Allgemeinen leichter, aber auch kürzer und daher dieser Dichtart angemessener erscheinen als unsre, so erklärt sich dies schon aus dem russischen, wie es scheint, etwas breiten Medium. Ausserdem hat sich uns. Vf. das Joch eines Eilfsylbenmaasses aufgelegt, ohne, nach meiner Ansicht, den Versen, und am wenigsten der Darstellung, dadurch einen höhern Reiz zu gewähren. Ich glaube überhaupt nicht, dass bei Gedichten, die fast nie auf das lebende Ohr zu rechnen haben, und bei einer Sprache, der so spät fremde Metren angepasst worden, und namentlich bei didactischer Poesie, das Versmaass so viel werth sei, als es an Leichtigkeit und Lebendigkeit des Styls kostet. — Zu den einleitenden Bemerkungen hätte der Vf. die Einleitung *Landsberger*'s (z. B. S. XXVIII, s. hier S. V) benutzen sollen, wenn ihm die Gordon's noch unzugänglich war. [1])]

BERICHT (Erster) der Talmud-Unterrichts-Anstalt, womit zu der . . Prüfung . . einladen der Vorstand und die Unterrichts-Commission des Talmud-Vereins. Inhalt: 1. Ueber Talmud-Studium, 2. Schulnachrichten von Dr. **Friedländer,** Dirigent *(sic)*. 8. *Berlin*, Dr. v. C. Jahncke 5621 (1861). (27 S.). [167]

[Der Zweck der Anstalt ist eine Wiederbelebung des Talmud-Studiums in grösseren Kreisen, an dessen „vollständigem Gelingen kaum zu denken ist" (S.19). Für wen die Abhandlung geschrieben sei, ist nicht recht abzusehen; an vagen und gewagten Behauptungen fehlt es nicht, z. B. dass die Lehre, als göttlichen Ursprungs, „nicht den Zeitverhältnissen unterworfen, nicht vom Fortschritte der Wissenschaft abhängig" ist (S.4), während das Niederschreiben der Mischna selbst bekanntlich durch עת לעשות לה׳ הפרו תורתך motivirt wird, über den jüdischen Kalender (S.12), u. dgl.]

(BOERNE). Briefe des jungen Börne an Henriette Herz. 8. *Leipzig*, Brockhaus 1861 (VII, 188, 1½ Th.). [168]

[Die eigentlichen Briefe beginnen mit der Uebersiedlung B's. nach Halle (S.76) und umfassen den Zeitraum von Juli 1803 bis September 1807; das frühere ist mehr Tagebuch. Die Wissenschaft hat durch diesen Briefwechsel nichts gewonnen; er bietet nur insofern einiges Interesse, als in den frühesten Aeusserungen des Jünglings von siebzehn oder achtzehn Jahren Witz und Humor, überhaupt die ganze Eigenthümlichkeit des spätern Schriftstellers sich kund giebt.] *(Kg.)*

BREITENEICHER, MICHAEL, Ninive und Nahum. Mit Beziehung der Resultate der neuesten Entdeckungen historisch exegetisch bearbeitet. 8. *München*, Lentner 1861 (IV, 120 S. mit 1 *lith. Taf.* 25 Ngr.). [169]

BUCHNER, J. K. ס׳פור יציאת מצרים. „*Jeziath Mizrajim* oder die Hagada. Geschichte der Söhne Israel in Mizrajim und ihre Befreiung. Eine Erinnerung an das Passachfest" *(sic)*. 8. *Berlin*, Dr. v. E. Steinthal, o. J. (1861). [170]

[14 S. deutsch (?) und auf dem Umschlag „Ein Zigglein" *(sic)* in Reimen.]

EISLER, H., hebr. Sprachbuch zum Gebrauche israelitischer Schulen, den deutschen Sprach- uud Lesebüchern angepasst. 8. *Prag* (Leipzig, Fritzsche) 1860. (88 S., 9 Sgr.). [171]

---

[1]) Wir bemerken dem Hrn. Vf., dass uns sein Buch erst Mitte Mai zukam!

(FRANKEL). מאור עינים Beleuchtung des Frankel'schen Streites. 8. *Wien*, Dr. v. Carl Überreuter 1861 (38 S., 5 Sgr.) [172]

FRANKL, L. A. Der Primator, Gedicht in sieben Gesängen. 8. *Prag* und *Wien*, Kober und Markgraf 1861 (64 S., 40 x.). [173]

FRIEDMANN, MOR. Izraelita vallásos ènekek. (Israelitisches Gesangbuch in ungar. Sprache, Text übers. v. **A. Tatai**). *Pest*, M. E. Löwy's Sohn 1861 (3/5 fl.). [174]

FRIEDMANN, S. Israels Erinnerungen. Predigt bei der am 8. April 1860 im isr. Tempel zu Teschen stattgefundenen Dankesfeier für die erlangte Besitzfähigkeit. 8. *Teschen*, Dr. v. Karl Prochaska 1860. (12 S.) [175]

HAMMER, JUL. Die Psalmen der Heil. Schrift. In Dichtungen. Nebst Einleitung und Erläuterungen. 8. *Leipzig*, Brockhaus 1861 (LXXII, 177 S., 2 1/3 Th.). [176]

[Die Einleitung (LXXII S.) sammelt die bekannten wesentlichsten Ansichten neuerer Exegeten. Die Uebersetzung könnte noch treuer sein, ohne die Poesie zu verlieren, wie wir aus Proben einer andern, für den Druck vorbereiteten Bearbeitung ersehen.]

HARTMANN, LEOP. Die Juden in Ungarn, Kroatien und Slavonien. Ein Beitrag zur Judenfrage im Jahre 1848 und in der Gegenwart. 8. *Agram*, L. Hartmann 1861. (XI, 48 S.). [177]

[*Ben-Ch.* S. 165.]

HILDESHEIMER, ISR. Die Geiger'sche Broschüre „Nothwendigkeit und Maass einer Reform des jüd. Gottesdienstes" [H. B. III, 1071] beurtheilt. 8. *Mainz*, Le Roux 1861 (56 S., 1/4 Th.). [178]

[Abdruck aus der Zeitschr. „Der Israelit".]

HIRSCH, SAMSON RAPHAEL. Vorläufige Abrechnung. 8. *Frankfurt a. M.*, Druck von Baist 1861 (2 Sgr.). [179]

[Separat-Abdruck aus dem Jeschurun, Nissan 5621.]

HOCHHEIMER, H. Zwei Reden. 8. *Baltimore*, Schneidereith 1861. (14 S.) [180]

JELLINEK, A. Das Judenthum unserer Zeit. Predigt, geh. am Hüttenfeste 5621 (2. October 1860). 8. *Wien*, Dr. v. Adalb. della Torre 1860 (15 S.). [181]

— Schir ha-Schirim, Predigt, geh. am 7. Tage des Pesachfestes 5621 (1. Apr. 1861). 8. *Wien*, Dr. v. Ph. Bendiner 1861 (15 S.). [182]

KAYSERLING, M. Geschichte u. s. w. (Forsts. v. S. 11). [183]

[In Bezug auf **Namen**-Schreibung und Erklärung lässt sich der Vf. nicht selten von zufälligen anstatt von principiellen Criterien leiten, und bietet allerlei Ungenauigkeiten. נג׳ארה (nicht נגר״א S. 9) ist zunächst die arab. Form. Das Epigr. des Libro de las figuras (S. 21) enthält nichts Neues, als die Trennung des *so* (vgl. ***Jüd. Lit.*** S. 438) auch bei dem Namen Daspa. שטיללה mit Doppelconsonant S. 45 ist sicher unhebräisch und unbelegt. Zu S. 46 war zu beachten, dass שבט יהודה unter Zunz's Quellen (Zeitschr. 130) nicht vorkommt. S. 52 ist zwar das Haus Ablitas für Ezmel gesetzt [nach ***HB.*** III, S.6], aber letzteres mit אסמאעיל identificirt, welches bei ***Zunz***, Namen, vermisst wird; dieser arab. Name erscheint aber auch an den angef. Orten nicht als ***Vorname*** (s. Catal. p. XXII. A. 9): es bleibt bei unserem (hier hint-

angesetzten) Samuel. ***Ensoep*** (S. 58) ist schwerlich En-Seb (Zeeb), noch weniger Ezobi, oder Schoeib (so ist eigentlich auch S.84 auszusprechen), da weder letzteres als Vorname, noch die Vorsylbe ***En*** vor Familiennamen nachweislich. „Gabay" (S.59) ist vielleicht der arabische Familienname. „Hamet" (das.) scheint identisch mit dem häufigen „Habet" (S.78), vielleicht = arab. עבאד? vgl. ***Casiri*** I, 75. Acah (Isak) ist wohl überall Açah zu schreiben. Zu Barselay (S. 69, sollte im Index getrennt sein von S. 123) vgl. ***HB.*** III, S. 87 über Ferrus und dazu „Jo. Moysis fil. Ben Feris", der mit dem Arzte „Mos. Ibn Susan" [fehlt bei ***Zunz***, Z. G. 438] A. 1384 in Toledo einen arab. Cod. las (***Casiri*** I, p. 248). Gamiz (S. 73) ist schwerlich חמיץ, und für David l. Josef b. David. דורטא S.79 l. דורטאש, und wird es im ***Catal.*** (3039, Add. p.CXXIX) von Ortez abgeleitet. Dass das echt spanische Verga zu Barguis entstellt worden (S. 80), ist mir unwahrscheinlich, vielleicht liegt ein arabisches Wort wie برغيس , برغوث , برجيس zu Grunde?? Carsaldin (S. 80) kann kein „Diminutiv" von Çarça sein, vielleicht غرس الدين? „Ben el Rab" (S. 80) hat sicher nichts mit Orabuena und schwerlich etwas mit Berab gemein, es ist offenbar identisch mit בן אלרבי (***Zunz***, Z. G. 519, נחל קדומים 56) und die Identität des Baruch stimmt mit der Zeit 1400-13 (S.77, 100); vgl. בן אלדיין David (Abu'l Hassan) im Divan Jehuda ha-Lewi's mit Abu Omar בן אלדיאן im Divan des Mos. Ibn Esra, und בן אלחבר bei Ersterem. Interessant ist die Erscheinung von Cendor (S. 80) lange vor dem deutschen Sender (***Zunz***, Namen S.69) für Alexander (Iskender). Hingegen ist Belin (S.88) vielleicht ein Vorname und verschieden von dem in Deutschland vorkommenden (Ortsnamen?) בלין (***Catal.*** 958, 2877). Forach (S.74, vgl. die [hier S.176 weggelassene] Anm. im Jahrb. I, 88: „Farrich") פָּרח? vgl. פרחי Farchi, aus Florence nach Zunz. „Ben [Ibn] Arroyo" (S. 123, im Index unter B!) bestätigt die, schon nach Barrios (hier S.218) von mir adoptirte Aussprache des ארוין (Isak b. Mos., ***Catal.*** p.1139). Die Namen (S.59) Jufre, Almo, Zadic (= Zaddik, vgl. ***Catal.*** S.2743) fehlen im Index, wie Navar[r]o (S.218), und darf Jehuda b. Ascher nicht unter A., David b. Samuel unter S. gesetzt werden (s. ***Catal.***, Intr. p. XXVIII n. 5). Astruc ist zunächst ein Vorname, also ist auch S.159 „Gebrüder Astruc" schwerlich richtig; ich habe auch nicht angedeutet, dass Bachiel (בחיי) zu einer „Familie" gehöre (S.160, 218). Sibili (S.222) = אשבילי aus Sevilla. „Amar" (עמאר) lies Ammar. Um Wiederholungen zu vermeiden, werden einige Namensverhältnisse später bei Besprechung der betreffenden Persönlichkeiten ihre Erledigung finden, und will ich hier nur noch ein für die literarische Bedeutung der Namenkunde instructives Beispiel anführen. Efraim Vidal, oder V. E. (S.170) ist offenbar identisch mit אנבלשום Efr. (das. A. 40), s. ***Zunz***, Namen S. 55, hier S. 168 A. 2 (lies Blasom), s. ***Catal.*** p.1968, wo auch Mos. Narboni Vidal בלשום heisst (***Jew. Lit.*** p.199).] (Forts. f.)

KÖNNEN den Israeliten die Staatsämter gegeben werden? Von einem Freunde (!) Israels. Aus den Papieren eines Verstorbenen (?) 8. *Berlin*, Nicolai 1861. (78 S. 1/3 Th.) [184]

[„Wir vermögen nicht, uns mit dem Gedanken zu befreunden, dass die Juden die Christen *richten* und *administriren* sollen." Nach diesem Leisten wird der Fuss gemacht.]

KOHN, J. H. אוצר התורה והתלמוד Bibel- und Talmudschatz. Ein Familienbuch, welches das veraltete Deutsch-Chumesch (*sic*) צאנה וראינה ersetzt. Als Anhang: Dreizehn Tabellen für alle Neumonds-, Fest- und Fasttage, geschichtlich erklärt u. s. w. 4. bedeutend verm. Aufl. 8. *Prag*, Dr. v. Freund 1861 (XVI, 638 S.) [185]

[Die 1. Auflage erschien 1855, die 2. 1857, die 3. 1861.]

LANDSBERG, M. Gott und Vaterland. Festrede, gehalten am ersten Tage

[186

des Wochenfestes im Jahre 5620, d. i. am 27. Mai 1860, am Geburtstage Sr. Majestät Georg V., Königs von Hannover, in der Synagoge zu Hildesheim. 8. *Hildesheim*, Gerstenberg 1861. (16 S.). [186]

[Der würdige Vf. der vielbesprochenen, hier nochmals abgedruckten „Adresse“ an den König von Hannover, tritt hier mit einem, der Adresse ähnlichen Producte an die Oeffentlichkeit. Die Festrede, 6½ S., davon 4 S. (!) Einleitung umfassend, berechtigt, trotz der „wissenschaftlich interessanten Bemerkung“, dass der Name רות aus רעות zusammengezogen sei, was, so viel dem gelehrten Vf. bekannt, „von keinem Etymologen eingesehen wurde,“ den Herrn Landrabbinen keineswegs, sich in seiner Weise über den „Tross der Handlanger“ auszulassen. Uebrigens freuen wir uns, dass Vf „nicht nach literarischem Ruhm geizt“, und haben daher die Hoffnung, dass er in consequenterer Weise künftig seine Reden und Adressen für sich und seine „begeisterten Freunde“ behalte.] (*—r —g.*)

LEVY (Rabb.). Résurrection d'Israel. Discours prononcé. 8. *Saint-Nicolas près Nancy*, Trenel 1860. (11 S.) [187]

LOEW, L. Történeti és vallástudományi értekezések. 8. *Szegedin*, Burger 1861. (IV u. 110 S., 80 x.) [188]

MONUMENTA sacra et profana ex codd. praesertim bibliothecae Ambrosianae opera collegii doctorum ejusdem, Tom I. Fasc. 1. 4. *Mailand*, Fajini & Co. 1860. (XVI, 144 S. und 2 Lithogr. 5⅓ Th.) [189]

MULDER, S. I. מורה דרך לילדי בני ישראל העתקה כתבי קדש. Handleiding vor eerstbeginnenden tot het Leeren Vertalen d. heil. Schrift. (2 Stukjes en Bijvoegsel). 8. *Amst.*, Mesquita 1861. (1 fl.) [190]

[Anzeige im Weekbl. N. 36.]

MUSIC used in the services of the West London Synagogue. Principally composed etc. by **Ch. Salaman.** The ancient melodies harmonised and tho whole arranged etc. by **C. G. Verrinder.** Vol. 1. *London*, Addison 1861. (10 Sh. 6 d.) [191]

PALMER, WILLIAM. Egyptian Chronicles with a Harmony of Sacred and Egyptian Chronology and an Appendix of Babylonian and Assyrian antiquities. 8. *London*, Longman 1861. [192]

PROGRAMM zur öffentl. Prüfung der Zöglinge der Religionsschule (der jüd. Reformgemeinde). Inhalt I. Die jüd. Freischule zu Berlin. Eine pädagogisch-geschichtliche Skizze v. Dr. **Im. H. Ritter.** 8. *Berlin*, Dr. v. H. S. Herrmann 1861. (17 S.) [193]

[„Vorstehende Skizze ist dem unter der Presse befindlichen zweiten Theile meiner Gesch. d. jüd. Reformation entnommen“ (S.12).]

(RAHEL). Briefwechsel zwischen Rahel und David Veit. Aus dem Nachlasse Varnhagen's von Ense. 2 Thle. 8. *Leipzig*, Brockhaus 1861 (XIII, 274, 265 S., 3⅔ Th.) [194]

ROZSAY, JOS. Gedächtnissrede zur Erinnerung an *med. dr. Jgn. Schlesinger*, geh. in d. Vers. d. Budapester Gesellschaft d. Aerzte, 23. März 1861. 8. *Pest*, Wodianer 1861. (18 S.) [195]

[*Ben - Ch.* S.164.]

205]

SCHULZ, E. A. H. H. Veteris testamenti de hominis immortalitate sententia illustrata. 8. *Gottingae,* Vandenhoeck 1861. (8 Sgr.) [196]

SCHWARZ, GOTTL. Hilfsbuch für Lehrer der hebr. Sprache; 2. verm. und verb., mit einem Anh. exeget. Inhalts vers. Ausgabe. 8. *Wien,* Selbstverl. (Dr. v. della Torre) 1860. (83 S. und 5 Bl. hebr.) [197]

SCHWARZ. Rede auf den Tod Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV., König von Preussen, gehalten in der Synagoge zu Köln am 17. Februar 1861. 8. *Köln,* Du Mont-Schaumberg 1861. (15 S.) [198]

SPIEGER, JULIUS. Die Einwirkung des Judenthums auf die Erleuchtung und Veredelung der Menschheit, oder die sieben Lichter der israelitischen Religion im grossen Tempel der Aufklärung. Predigt, geh. am Sabbat Chanuka d. J. 5620 im israel. Tempel zu Temesvar. 8. *Temesvar,* k. k. Filial-Staats-Druckerei 1860. (15 S.) [199]

STERN, LUDWIG. Deutsches Lesebuch für israelitische Schulen in 5 Abtheilungen. 1. u. 2. Bdchen. 8. *Stuttgart,* Hallberger 1861. (XII, 136, VI, 215 S., 24 Sgr.) [200]

VOSEN, C. H., Kurze Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache für Gymnasien und für das Privatstudium. 6. Aufl. 8. *Freiburg* im Breisgau, Herder, 1860. (114 S., 1/3 Th.) [201]

— Rudimenta linguae Hebraicae scholis et domesticae disciplinae brevissime accomodata. 8. *Friburgi Brisigavorum,* Herder, 1860. (129 S.) [202]

WIHL, LOUIS. Les Hirondelles, Poésies allemandes, traduites en français avec un Essai sur la Littérature Juive par **P. Mercier.** 8. *Paris,* L. Hachette 1860. (288 S.) [203]

[Die Abhandlung (— S. 94) knüpft an das Leben des bekannten Vf.'s der „Schwalben" eine Charakteristik der poetischen Richtungen des modernen Deutschlands, welche, wie dies nicht selten geschieht, in den Fehler verfällt, den sie namentlich an den Deutschen rügt, das Bilden von Schulen und Richtungen. Der Uebers. verkündet eine neue Aera der Poesie, der biblisch-jüdischen. — Wir erfahren u. A. (S. 52), dass W. einer der ersten sei, die Rückert erkannten und anerkannten. Die Uebersetzungen Mercier's sind ohne Reim, nur der Anhang (S. 249 ff.) enthält gereimte Ueberss. von verschiedenen Freunden des Vf., der soeben zum Prof. am Lyceum zu Grenoble ernannt ist, und wie er zu seiner (von Gesenius benutzten) Dissertation die phönizischen Inschriften gewählt (S. 11), so will er jetzt das ***Pelasgische*** dem Semitismus vindiciren; eine Skizze der betreffenden Forschungen brachte die ***Revue philos. et religieuse,*** wie wir hier (S. 42) erfahren.]

WISE, ISAAC M. The Essence of Judaism, for Teachers, Pupils and for Self-instruction. 8. *Cincinnati,* Ohio, Bloch & Co. 1861. (65 S.) [204]

Allgemeine Literatur.

Nöldeke, Th. Geschichte des Qorâns. Eine von der Pariser Academie gekrönte Preisschrift. 8. *Göttingen,* Dietrich 1860. (XXXII u. 358 u. 1 S.) [205]

[Dieses gründliche Werk hat für die Leser unsres Blattes ein formelles und materielles Interesse. Dasselbe entspricht nämlich zum Theil demjenigen, was auf

dem Gebiete der Bibel als „Einleitung“ und höhere Kritik bezeichnet wird, und es ist gewiss nicht ohne Nutzen zu sehen, wie die Kritik ohne inneren dogmatischen Zwang und ohne äussere Rücksicht sich über ein Religionsbuch ausspricht, für dessen Entstehung und Geschichte zwar mehr eigentlich historische Quellen vorhanden, (in der „literar. Einleitung“ behandelt) sind, welches jedoch als ein Ausfluss des echten „Prophetismus“ betrachtet wird, „der bei den Israeliten so sehr hervortritt, vor Christi Geburt verschwand und erst nach langen Jahrhunderten plötzlich in Muhammed wieder auftrat (S. 2).“ Der Koran steht aber auch mit Juden und Judenthum in historischer Verbindung, und ist hier noch eine doppelte Aufgabe zu lösen, einerseits den Einfluss der letzteren auf denselben erschöpfend darzustellen, wozu Geiger vor 30 Jahren in seiner bekannten Preisschrift einen Anfang gemacht, dessen weitere Ausführung hier (S. 5) gewünscht wird [1]), anderseits aus dem Koran, seinen, freilich hier sehr unzuverlässigen Commentaren, — die z. B. jüdische Wörter nicht verstanden [2]) und den Text in tendentiöser Weise verdrehen (z. B. der jüd. Dieb S. 151, vergl. S. 125), — nebst andern Hilfsmitteln der arab. Literatur [3]) die Geschichte und Culturgesch. der Juden in Arabien zu ergänzen [4]). Der Vf. vindicirt dem Judenthum einen grösseren Einfluss auf den Islam als dem Christenthum [5]), aber durch mündliche Mittheilung, da es vor dem Koran schwerlich irgend ein arabisches Buch gegeben, eine einzige ganz kurze Stelle sei im Koran aus Psalm 37, 29 wörtlich citirt (S. 6). Dass die Juden von Jatrib, „welche gewiss selbst herzlich wenig von ihren heiligen Büchern verstanden,“ dieselben dem Muhammed gegeben, wäre ganz gegen die abergläubische Aengstlichkeit u. s. w. (S. 7). Auch S. 124 wird den Juden geistige Ueber-

---

[1]) Vgl. auch meine Abhandl.: Etwas über das Verhältniss der muhammed. Legende zur rabbinischen (im Magazin f. d. Lit. d. Auslandes 1845 S. 286; ***Jüd. Lit.*** (***Jew. Lit.***) § 5 A. 42 u. § 15, ***Cassel***, Art. Juden in ***Ersch***, Bd. 27 S. 167 ff., Einzelnes in meinen Anmerkungen zu ***Maimonides***, מאמר הייחוד (שני המאורות Berl. 1847) u. Zeitschr. d. d. m. Gesellsch. VI, 538, zum Theil aus Anmerkungen zu Simon Duran's קשת ומגן, wozu nunmehr auch eine Inhaltsübersicht der dem ***Salomo Ibn Aderet*** zugeschriebenen Abhandlung kommen soll.

[2]) S. XXIII, vergl. über ***Tabut*** S. 211, mein ***Handbuch*** S. X A. 3, 4, vgl. ***Hagi Chalfa*** II, 458. Wir wundern uns nicht, wenn ***Graetz*** (V, 88) aus dem Umstande, dass solche Wörter (s. noch andre zu Maim. l. c. S. 31, ***J. L.*** § 6 A. 11) im Koran „ohne Erläuterung“ gebraucht werden, folgert, dass sie bereits ***vor*** Muhammed eingebürgert (!) waren. Aus solchen, vielfach erklärlichen, Folgerungen besteht ein grosser Theil dieser Geschichte. (Zur Bemerk. das. S. 88 A. 1, vgl. ***J. L.*** § 21 A. 10, Catal. d. Leydn. HS. p. 66.)

[3]) Dazu gehören auch die Gedichte arabischer Juden (S. 124), vgl. ***HB.*** 1859 S. 22, Litbl. IV, 189, VII, 691, ***Dozy***, Recherches, 1. Ausg. I, 521, wo die „primären Quellen“ von ***Graetz*** V, 102-6, ***Jew. Lit.*** p. 59; ***Schahrastani*** deutsch II, 10; vgl. auch Litbl. III (1842) S. 397, IV, 235.

[4]) Ist noch eine Spur des ***Ketab al-Israilijjat*** von Wahb b. Monabbih (st. 732-3) vorhanden? s. ***H. Ch.*** V, 40 n. 9826 (richtiger VII, 847); ***Herbelot*** Ketab III, 35 fasst es als Geschichte auf, vgl. IV, 593 Vaheb, d. m. Ztschr. XV, 64 A. 3; ist der Commentator in Flügel's Index VII, 1244 n. 9013 ein andrer? Hammer's Liter.gesch. steht mir nicht zu Gebote.

[5]) ***Handb.*** S. IX A. 2 (vgl. ***Graetz*** V, 112). מנחם (S. 6) heisst auch der Messias in jüd. Quellen (siehe meine Zusammenstellung bei ***S. Sachs***, היונה 1847-50 S. 25, vgl. ***Hebr. Bibl.*** 1858 S. 111), vgl. auch בית המדרש IV, 124, wofür in אותיות המשיח (und אבקת רוכל) n. 7: **Nehemia.** — Meine Bemerkung über David אלרואי (HB. I, 111) hat sich in gewohnter Weise angeeignet ***Graetz*** VI, 459 (vgl. Abu Isa V, 488); ein „Beweis“, dass Benjamin „***unmöglich*** im Jahre 1160 die Reise angetreten,“ und das ganze Räsonnement (S. 457-60) von dem „ruhigen Sitz des Pontificats“ (s. Asher II, 17) bis zur Anwesenheit Ibn Esra's in Bagdad 1139 (vgl. S. 453 nach ***HB.*** I, 92, II, 109, vgl. III, 32) ist eine der gewöhnlichen Spiegelfechtereien, die das ungelehrte Publikum nicht controlliren kann (vgl. auch Litbl. III, 398 A. 6).

legenheit durch ihre literarische Tradition zugeschrieben, „mag man auch ihre Gelehrsamkeit noch so gering anschlagen.“ Diese Urtheile sind zu allgemein, sachlich ungenau, und inconsequent. Wir können aber die zu unterscheidenden Momente hier kaum andeuten. Dass Muhammed nicht selbst die jüdischen Elemente aus jüdischen (etwa arabisch geschriebenen) Quellen genommen, hat schon *Cassel* (Juden S. 168) hervorgehoben. Allein die *wörtliche* Uebereinstimmung von Stellen und Sprüchen in Koran, Sunne u. dgl. mit Bibel, Talmud und Midrasch ist eine grössere, als der Vf. anzunehmen scheint, und das Zutreffen einzelner Wörter und Wendungen ohne eigentliches Citat sicheres Kriterium historischer Abhängigkeit [6]). Dem Vf. entging aber die Bedeutung *mündlicher* und doch formulirter Tradition im Judenthum, das *Leben* der Bibel, ihre Anwendung und Auslegung, ja noch ehe jene zu eigentlichen Schriften geworden; und solche leibhafte Kenntniss und Gelehrsamkeit müssen wenigstens die jüdischen Vermittler Muhammed's besessen haben, wie auch die heutige biblische Philologie über ihren kritischen Werth urtheilen mag. Die Frage, ob Muhammed ein עם הארץ (أمي) war (S. 8), hat in der That mehr eine dogmatische Bedeutung. [7]) — Die Rücksicht auf Muhammed's Verhältniss zu den Juden begegnet uns in dem Hauptabschn. des Werkes, welcher Abfassungs-Zeit und Ort der einzelnen Suren behandelt, fast auf jeder Seite (52-174), wir heben beispielsweise hervor, dass auch Muslimin die jüdischen Gesetze halten wollten (S. 134, vgl. 130-1); interessant ist die' Bemerkuug (S. 116), dass der Ausdruck *Ahl al-Kitab* erst in medinensischen Suren vorkomme. — Unter Kennern bedarf das Werk keiner Empfehlung, sie werden freilich einen Specialindex vermissen; in weiteren Kreisen ist der Gebrauch dadurch erschwert, dass der Vf. zu wenig auf des Arabischen Unkundige durch Uebersetz. der vielen arab. Stellen Rücksicht genommen. — Wir schliessen mit einigen zusammenhangslosen Bemerkungen. من وراء حجاب (S. 17) ist wörtlich und sachlich מאחורי הפרגוד (s. zu Maim. l. c. S. 21); die rationalistische Ansicht vom Schauen des Herzens — schon bei Tirmidsi [st. 892] — weist *Rapoport* (Chananel A. 14) bei jüdischen Autoren des 11. Jahrh. u. ff. nach. Vf. sieht im Koran nicht logische Beweisführungen für die Vernunft (S. 57), während *S. Duran* (ק"ם 24a) gerade die argumentative Form des Koran urgirt. Im Bismillah (S. 88), welches die Juden später nachahmten (Litbl. IV, 569), ist nicht bloss שם (*Jüd. Lit.* § 5 A. 98), sondern auch רחמנא (S. 92, 359 Verbess.) jüdisch, s. zu Maim. l. c. S. 31 (vgl. Fürst, Lehrgeb. S. 50, Sabbatbl. 1846 S. 79). Sinnreich und befriedigend ist die Erklärung der, später zu kabbalistischem Unfug benutzten Anfangsbuchst. als Zeichen der Besitzer (S. 215). Die 70 Heuchler (S. 219, 220) sind eine kanonische Zahl (vgl. d. m. Zeitschr. IV, 153, VI, 91). Auch die äussere Geschichte des Koran bietet allerlei noch auszubeutende Analogien, z. B. die Ansicht von der Göttlichkeit der Varianten (S. 238, vgl. S. 241), auch die 7 Lesarten (S. 37 u. s. w., 336) haben ihre Analogie in den 70 Auslegungsarten und Sprachen (a. a. O. IV, 158 [vgl. *Ersch.* S. II Bd. 31 S. 55 u. A. 80] S. 154, vgl. S. 147, wo zu lesen: und Moses die Thora u. s. w., vgl. auch das A. 4. (ניחן בע' אותיות), die Masora (S. 279), النقط (كتاب) S. 305, 333 (wie auch Chajjug's ס' הניקוד arab. heisst), über Ursprung der Vocalzeichen (S. 309), اختلاس = חטוף (S. 335), die Ausschliessung des Taalik (S. 349), Pausalzeichen (S. 353, vgl. *Rapoport*, ערך מלין p. 110), die Vorsorge gegen sinnentstellende Zusammenziehung (שלא לערב את האותיות jer. Berachot c. 6, Ber. Rabba c. 15 Ende). Ueber hebr. Koranhandschr. (S. 359) s. ***HB.*** III S. 113 N. 1116.]

---

[6]) Als Beispiel vgl. Sure 31, 9 (S. 350 Ulmann) mit Psalm 104, 5; in Sure II, 45, 111, 166, 182, 203, 210, 256, 161, 188 u. s. w. erkennt der Bibelkundige lebhafte Reminiscenzen. Eine ausführliche Zusammenstellung anderswo; vgl. auch d. m. Ztschr. l. c.

[7]) Zu Maim. l. c. S. 33. Parallelen bieten auch Evangl. Joh. 7, 15 (vgl. Matth. 13, 54, Marc. 6, 3), wogegen Isak Troki (II, 46) auf den Lehrer Jesus' hinweist. Auch Muhammed wurde zuerst nur von niedrigen Leuten anerkannt (S. 75). — Zur „Bruströffnung“ (S. 75) vgl. zu Maim. S. 24, wo Hos. 13, 8 hinzuzufügen.

2. Journallese.

Berliner Revue, red. v. *J. v. Moerner,* B. 25, H. 8 (S. 272 ff.):
„Die jüdischen Gauner." [206]

[Wie auch die Redaction dieses Klatschblattes von Zeit zu Zeit wechselt, der gemeine Judenhass findet hier immer seine Vertreter.] (*Kg.*)]

Botanische Zeitung, red. v. *v. Mohr*, N. 12:
„Ueber die Lilie der Bibel." Von **Jessen.** [207]

[Vgl. III S. 113 n.1109.]

Breslauer Zeitung, von Sonntag, 28. April 1861:
„Der Judeneid und die preussischen Kammern." Von **Z. Frankel.** [208]

Deutsches Museum, N.49, 50:
„Dorothea v. Schlegel." [Tochter Moses Mendelssohn's.] V. **M. Kayserling.** [209]

Magazin f. d. Lit. des Auslandes, N. 16:
„Muchanow und die Juden in Polen." [210]

[Das aus dem Polnischen übersetzte Circular, welches der Warschauer Rabbiner *Meisel* an die jüdischen Corporationen des Landes erlassen hat.]

— N. 18: „Die Zerstörung Jerusalem's." [211]

[Auszug aus Bernays' „Ueber die Chronik des *Sulpicius Severus.*"]

— N. 21: „Das Judenthum im christlichen Deutschland." [212]

Nouv. Revue de Théologie, vol. VII, 1 et 2 livr.:
„Ruth." Par **Reuss.** [213]

Theologische Studien und Kritiken. 3. Heft (S.503-524):
„Die Gefangenschaft und Bekehrung Manasse's." Von **E. Gerlach.** [214]

Zeitschrift für christliche Wissenschaft und christliche Lehre. Her. v. *Holtenberg.* N. F. 4. Jahrg., Aprilheft:
„Ueber den gegenwärtigen Stand der Einleitung in das A. Testament." Von **Diestel.** [215]

Zeitschrift f. d. gesammte luther. Theologie 1861. 2. Quart-Heft:
„Ein Beitrag zur Frage über die Cherubim." Von **E. Engelhardt.** [216]

Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung her. v. *Kuhn.* X. Bd. 4. Heft (1861) S. 267:
„Ist ἔλεφας = *elef hindi?*" v. **Fr. Müller.** [217]

— S. 269: „Semitica im Griechischen" v. **demselben.** [218]

---

3. Bibliotheken und Cataloge.

(Neapel). Bei der Einziehung mehrer Klöster sollen auch aus deren Bibliotheken Bücher u. HSS. von grossem Werthe, hebräische Antiquitäten betreffend, in den Besitz der Regierung gelangt sein. (*Jew. Chr.* n.334 nach d. *Israelite*).

219] **Catalog der Bibliothek der Synagogen-Gemeinde zu Breslau (Israel. Lehr- und Lese-Verein).** 8. *Breslau*, Sulzbach's Buchdr. 1861. (150 S.) [219]

[Nach dem Vorw. hat der genannte, am 29. Mai 1842 eröffnete Verein sein Local, gesichert durch einen Vertrag vom J. 1844, im J. Fränkel'schen Hospital für ewige Zeiten [1]). Von den Schenkungen, durch welche die Bibliothek vermehrt worden, erwähnen wir nur die, vom vor. J. herrührenden Legate von **C. S. Günsburg** und **M. B. Friedenthal** (vgl. III, N. 869), weil diese im *Catalog* (v. S. 100 an) besonders verzeichnet sind. Am 28. März v. J. ist durch Beschluss der Gemeindeverwaltung die Bibliothek zur Gemeindebibliothek erhoben, ein jährlicher Beitrag von 60 Th. dazu bewilligt und die Verwaltung ***Geiger*** übergeben worden, dessen Einladung zur Eröffnung wir in N. 20 mitgetheilt. Da auch in ***Berlin*** die Anregung zur einer Gemeindebibliothek vorbereitet wird, und hoffentlich andere Städte folgen werden, so möchte ich hier den Wunsch aussprechen, dass man bei vorweg bedachter Gründung und Anlage den besonderen Zweck einer solchen Sammlung im Auge behalte, der auch mit mässigen Mitteln zu erreichen ist, wenn man den eigentlichen, mehr der strengen Wissenschaft gewidmeten Instituten nicht Concurrenz machen will, so dass mit der Zeit die verschiedenartigen Sammlungen sich gegenseitig ergänzen, eine nähere Auseinandersetzung des Unterschiedes würde uns zu weit führen. — Das liberale „Reglement" ist vorgedruckt. — Der Catalog zerfällt, wie erwähnt, in 3 Reihen, und in jeder sind die, ziemlich zahlreichen **hebräischen** Werke nach dem Titelalphabet zweckmässig gesondert (wie schon in den Berichten) [2]), in der Bibliothek selbst scheinen, nach der vorgesetzten N. zu schliessen, die Hebraica der Hauptsammlung (S. 81-99) zwischen den andern Büchern aufgestellt, in Legat Günsb. (S. 120 ff.) sind es die NN. 563-721 und 2 **HSS.**, deren eine von ***Geig.*** ausführlich beschrieben (S. 125 ff.), in Leg. Friedenth. (S. 143 ff.) N. 1-249, also zusammen über 400, und mit denen der Haupts. wohl nahe an 1000 Werke, oder wenigstens Ausgaben (freilich auch allerlei eigentliche Dubletten) [3]), so dass die Sammlung der Zahl nach zu denen zweiten Ranges gerechnet werden kann, freilich nicht in Rücksicht auf Alter und Werth, da es vor-

---

[1]) Wenn auch von dem sonstigen Wirken des Vereins hier sachgemäss abstrahirt wird, so war doch der früheren Berichte — („Erster Bericht über das Wirken des jüd. Lehr- und Lese-Vereins in Breslau" 8. [***Bresl.*** 1843], 20 u. IV S., „Zweiter Bericht u. s. w." 8. das., Dr. v. Leop. Freund 1844, 16 u. 2 S., mehr kenne ich nicht) — insofern zu gedenken, als dieselben auch Cataloge enthalten.

[2]) Kleine Inconsequenzen bei der Abtheilung sind diesem Verz. nachzusehen.

[3]) Z. B. גדרים S. 83 (zuerst 1768!), שרש ישע S. 98 (doppelt) und S. 150 zu verbessern. Die 8vo-Ausgabe dieses Buches in Oxford konnte ich in meinem Catal. S. 2802 N. 7570 (s. Add. p. CXXVIII) u. Handb. n. 1406 nur nach d. Bodl. Catalog aufnehmen. Darüber macht ein (platonischer!) „Freund der Wahrheit" in ***Ben-Chananja*** S. 95 folgende, — **hoffentlich bei keinem anderen als *Carmoly* mögliche,** — Bemerkung: „Wir haben dieses Werk vor uns, es ist erstens ein Folioband und enthält zweitens das Lexicon Ohele (*sic*) Jehuda. An der Spitze befindet sich auch die Vorrede des Ohele Jehuda." Da ich weiss, und es oft genug ausgesprochen, dass ***Carmoly's*** literarischer Schwindel in der handwerksmässigen Verknüpfung von Lüge und Wahrheit besteht, so wendete ich mich an ***Zedner***, der mir neulich Folgendes (wörtlich) schrieb: „שרש ישע ist, wie der Compilator Isak b. Zebi Hirsch aus Soldin (זלדין) in der Neumark angiebt, ein קיצור ס׳ מאיר נתיב, nicht = אהלי יהודה, obgleich unter anderen Werken auch dies benutzt und die Vorrede in extenso mitgetheilt worden. Letzteres hat fast nur Homonyme berücksichtigt, ש״י theilt Vieles aus Abravanel und Bechai mit. Unser Exemplar, gekauft 1857, ist in fol., obgleich in dem weitläufigen Titelgewäsche es deutlich heisst בכרך קטן; ich erinnere mich aber, als Kind die von Ihnen im Catalog angegebene Octavausg. gesehen zu haben." — Hoffentlich wird die Fortsetzung jenes „von achtbarer Hand" eingesandten Artikels nicht noch 2 Jahre (?) auf sich warten lassen, — wie die Belege zu den „Wanderungen", und wenn er mir etwas zu wünschen übrig lässt, so ist es, dass er in die Hände von Lesern gelange, die mein Buch besitzen und etwas von der Sache verstehen.

zugsweise neue Bücher und Ausgaben sind. — Eine streng wissenschaftliche Critik ist durch die Bemerkung im Vorw. (S. VI) abgelehnt, dass der Catalog bloss „eine möglichst kurzgefasste Liste sei und auf wissensch. Anordnung und Beschreibung durchaus keinen Anspruch mache"; um so mehr hätte dem practischen Bedürfniss Rechnung getragen, und das dreimalige Nachschlagen erspart sein sollen, — wir setzen nämlich voraus, dass die Geber nicht, wie *Douce* in Oxford, die Gabe durch die egoistische Clausel verbittert, dass ihre Geschenke auch nicht in den Catalogen einrangirt werden dürfen. Die alphabethische Anordnung wird übrigens auch bei wissenschaftlichen Zwecken noch immer genug für sich haben. Wir finden aber auch nicht, dass die hier obenangestellte Eigenschaft der möglichsten Kürze consequent und zweckmässig zur Geltung gekommen, denn es sind längere Titel, selbst nichthebr. Werke, oder deutsche u. lat. Titel hebr. Werke, mitgetheilt, bei den hebr. ist häufig der Inhalt angegeben, und zwar gleich bei dem ersten (S. 381) אבודרהם, das zu den bekanntesten gehört, häufig aber nicht, so dass mehr Zufall und Bequemlichkeit des Titelabschreibens als ein Princip befolgt scheint; so z. B. fehlt bei דקדוק (S. 84 u. 2100), welches gar nicht unter Hebr. gehört, der eigentliche Titel „Chald. gramm." und d. Vf. *Munsterus* (s. Handb. S. 97 n. 1377, wo der hebr. Titel übergangen). Selbst der Autorname fehlt nicht selten und bei weniger populären Werken. Vollständigkeit und Richtigkeit der Druckorte und Jahre ist wohl den Bearbeitern des Catal. zur Pflicht gemacht worden, und war jeder Verstoss dagegen zu berichtigen. Der von vornherein abgelehnten Critik kann nicht zugemuthet werden, das Unterlassene nachzuholen, und möge einiges bei flüchtiger Durchsicht Bemerktes als Berichtigung genügen. S. 81 אהלי יהודה fehlt Autor u. Druckangabe, אוצרות חיים (Catal. *Michael*) ist nicht von Steinschneider (S. 81), der nur das Register hinzugefügt, במות בעל (S. 83) ist in Görz 1809, כימיא (S. 87) eigentlich v. Satanow, לחם ושמלה zwischen die Theile von ל׳ הפנים gerathen, משרת משה (S. 92) „von dessen Schüler" höchstens im uneigentl. Sinne. Indem ich noch um gefällige nähere Auskunft über סליחה משובחה (S. 92, vom Vf. des פנים מסבירות? Catal. S. 1997 u. 3009) bitte, da mir bisher kein Frankf. Druck vom J. 1731 ff. bekannt gewesen (vgl. *Wolf* IV, 452), schliesse ich mit dem Wunsche, dass man auch einige Sorgfalt für solche Verzeichnisse um so weniger für überflüssig halte, je mehr Anspruch auf Beachtung die Sammlungen selbst machen dürfen.]

II. Vergangenheit.

Die Familie *Itzig (Jafe)* in Berlin.

Nach einem unbekannten Gelegenheitsgedicht von *Satanow*.

An den Namen Itzig gruppirt sich eine interessante Partie berliner Culturgeschichte, deren Bearbeituug kaum jetzt noch möglich ist, da das Ausscheiden so vieler darin figurirenden Persönlichkeiten aus dem Judenthum und die überhaupt in diese Zeit fallenden vielfachen *Namensveränderungen* den Bearbeiter auf ausserliterarische, allmälig versiegende Quellen hinweisen. Mancherlei Material wird die, vom hiesigen Gemeindevorstande beschlossene Herausgabe der Grabschriften des alten Kirchhofes bringen (vgl. *HB.* II S. 42). Wir geben hier einen kleinen Beitrag nach einem Flugblatt, welches, von Landshuth aufgefunden, sich jetzt im *Brit. Museum* befindet, da es in Berlin keinen bedeutenden Sammelplatz und nicht genügendes, durch materielle Mittel sich kundgebendes Interesse für die literarischen Denkmäler unsrer Vergangenheit giebt. Die angefügten Notizen verdanken wir Zunz und Kayserling, Letzterem gehört auch die Schlussbemerkung.

Isak Satnow begrüsste den durch Reichthum und Freigebigkeit gleich-

bekannten *Daniel Itzig*, welcher fünf und dreissig Jahre Oberlandes-Aeltester sämmtlicher jüdischer Gemeinden im preussischen Staate war (st. 21. Mai 1799), mit einem sehr selten gewordenen hebräischen Gedichte, dessen Titel lautet: שיר ידידות ... ביום הולדת ... דניאל יפה בהיותו בן שבעים ושש שנה יום ב׳ י״א אדר שני תקנ״ט לפ״ק מאת ר׳ איצק סטנאב. ברלין בדפוס חברת חנוך נערים [תקנט].

Schir Jedidut „dem Ober-Landes-Aeltesten Herrn Daniel Itzig gewidmet an seinem 76. Geburtstage, den 18. März 1799 von **Isaac Satnow**.“ 4. Berlin, jüd. Freischule [1799] (4 Bl.).

Inhalt: Gedicht, acrost. דניאל בן יצחק יפה חוק, mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung, ein hebr. Gebet mit deutscher Uebers. und auf der letzten Seite ein Verzeichniss der 13 Kinder des Gefeierten mit seiner Frau Mirjam, einer Tochter der Simcha Bonem, Abkömmling des Moses Isserls, nebst Angabe des Geburtstages eines jeden derselben.

1) *Johanna* (הנהכי), geb. am Gesetzfreudenfeste 509 [verehelichte Fliess].
2) *Babette* (בלכי), geb. 15. Marcheschwan 510 [verehl. Salomon, deren Tochter mit Alexander Mendelssohn verheirathet ist, st. in Mainz 1824].
3) Baurath *Itzig*, geb. 22. Kislew 511 [1]).
4) *Blümchen*, geb. 17. Ijar 512 [Frau von David Friedländer].
5) *Elias*, geb. 18. Schewat 515.
6) *Bonem*, geb. 14. Sivan 516 [אליא ברד״ und בונם ברד״ finden sich in mehreren Pränumerantenverz. Elias Sohn ist wohl Criminalrath Hitzig].
7) Baronesse *Vögelche*, geb. Neumond Kislew 511 [Fanny von Arnstein in Wien, starb 8. Juli 1818; schon in חומש Berlin 1783 als „Baronesse Arnstein“ genannt].
8) *Zipporche*, geb. 17. Schewat 520 [verehl. Eskeles].
9) *Zaerlche*, geb. 17. Siwan 521 [verehl. Sam. Levi, st. 11. Mai 1854].
10) *Rebecca*, geb. 26. Marcheschwan 524 [verehl. Ephraim].
11) *Jacob*, geb. 13. Marcheschwan 525. [1])
12) *Rächelche*, geb 14. Nisan 526 [Recha starb nach 1826 unverheirathet, erblindet in Berlin].
13) *Jettchen* (יטכי), geb. 14. Siwan 527 [verehl. Mendel Oppenheim, Söhne: Oppenfeld].

Die 9 Töchter Itzig's wurden schon im Jahre 1771 von einem jüdischen Dichter in deutscher Sprache besungen, *Isachar Falkensohn Behr* (einem Verwandten des *Israel Samosc*, welcher bekanntlich als Stiftsgelehrter im Hause Itzig's eine Zeit lang lebte [2]). In der u. d. T. „Gedichte eines pohlnischen Juden“ (*Mitau* und *Leipzig*, Hinz, 1772) erschienenen Gedichtsammlung *Behr's* heisst es S. 15:

„In des Herrn *D. I.* (*Daniel Itzig's*) Hause befindet sich ein verstümmeltes Gemälde, worauf acht Musen zu sehen sind.

---

[1]) Isac (איצק) und Jacob (יאקב) hatten zwei Schwestern zu Frauen; des letzteren Sohn heisst **Bornheim**, des ersteren **Nobiling**.

[2]) Ueber denselben wird eine besondere Abhandl. v. *Kayserling*: „Ein unbekannter Dichter“ nächstens erscheinen.

Apoll erblickt in einem Saal der Musen acht.

. . . .

Er blickt erstaunt, als er die Mädchen sah,
Die sanft bestürzet vor ihm aufgestanden,
Und sprach zur zweyten: Wer, o sanfte Thalia,
Sind diese holden Huldgöttinnen da,
Die, Muse, in Dir eine Freundin fanden?
Sie ward dem Purpur gleich im Angesicht,
Und sprach: Verzeihe! Wir sind *I.*'s Töchter! . . . . . .
Sie kennen die sanfte Elisabeth!" [Elisabeth ist 2) Babette].

Zur pseudepigraphischen Literatur. (Forts. v. S. 24).

Wenn die, durch das ganze Mittelalter gehende, Ableitung der Wissenschaften und Künste von Männern der Urzeit nach speciellen Sagenkreisen sich sondert, so scheint doch bei Begründung der Medicin und Astronomie, insbesondere der höheren und geheimen, oder „prophetischen", die Sage von Alexander sich mit den abgezweigten Sagen zu verbinden, also auch mit der combinirten von Henoch-Hermes und den Aesculapiden, über deren specielle Ausbildung im Mittelalter noch Specialuntersuchungen fehlen. Was die Einleitung des Pseudo-Asaf von einem Zuge nach dem irdischen Paradiese berichtet, scheint mit dem zusammenzuhängen, was der Talmud[33]) von Alexander und die Araber von dem Zweigehörnten erzählen. Jedenfalls berufen sich auf Beides die späteren Mystiker.[34]) (Forts. f.)

Die Gemeindebibliothek zu Mantua. Von **Mortara**.

Cod. 8.

a) יסוד עולם *Jesod Olam*, kleines dramatisches Gedicht von **Mose Sacut**, in welchem die Leiden, welche Abraham, nach den Midraschim, wegen seines Monotheismus zu erdulden hatte, in Scene gesetzt sind. Das Metrum wechselt, ist aber meist eilfsilbig in den Dialogen, kürzer in den Gebeten, Anrufungen u. dgl. Das Schriftchen befindet sich auch bei *De Rossi* (Cod. 1331) und in 2 Exemplaren, deren eines, — v. *Simson Kohen Modon* geschrieben und mit dem Autograph verglichen, — unter meinen eigenen Handschriften, bei deren Beschreibung ich darauf zurückkomme.

b) תפתה ערוך *Tofte Aruch* das bekannte *l'Inferno* von **demselben Vf.** Die Genossenschaft חברה חרשים לבקרים in Mantua, eingerichtet durch

---

33) Tamid, Ende (in der Zeitschr. Zion II, 84 wird jedoch diese Gemara den Saburäern zugeschrieben). Vgl. Elasar Worms im grossen Rasiel 15a (12c Lemb., vgl. ***Catal.*** p. 606 n. 8).

34) Elasar Worms (vor. Anm.), Nachmanides, Mose de Leon, Josua Ibn Schoeib (wenn ich Cod. ***Uri*** 99, Bl. 168b, richtig mit dessen דרשות identificire); s. d. Nachweis. bei ***Zunz*** in Geig. Zeitschr. IV, 199 (vgl. V, 463) und zu Benjamin S. 248. Der Plagiator ***G. Ibn Jachja*** (91b, od. 73b Amst.), der sich auf אבקת רוכל beruft,

Sacut (der seit **1673** dort lebte, wie aus den Acten derselben hervorgeht),[1] die zuerst dieses Schriftchen herausgab, besteht noch und verfolgt das Studium Sacut's, dessen Todestag, am 18. Tischri 5448, sie jährlich feiert[2]). — Der Cod. scheint älter als Basilea, da er noch ohne Commentar ist.

c) צבי מדח *Zebi Muddach* Gedicht des **Immanuel Frances** gegen Sabbatai Zebi, mit der Erzählung der bezüglichen Hauptbegebenheiten. Befindet sich auch bei *De Rossi* Cod. 1331.

[Auch in Cod. ***Reggio*** 24,[11] jetzt in Oxford; vgl. ***Wolf*** III, 1794b, ***Luzzatto*** im ***Serapeum*** 1840 P. 25 (Orient 1840 S.72), Proben bei *Nepi* S. 291; vgl. ***Catal.*** p.1211. Das Todesjahr Immanuel's, Bruders des Jacob Fr. (***Catal.*** p.1211), ist unbekannt; über die, aus ***Carmoly*** bei ***Kayserling*** (Sephardim S. 210) herübergenommene Confusion mit Jak. Immanuel Bocarro Frances y Rosales s. ***Catal.*** p.CXXI. ***St.***]

---

verräth durch den Fehler אסא für אסף seine Quelle, nemlich Schemtob, אמונות 56b [auch 20a gehört hierher], wo jedoch קרמון wahrsch. für מקדון. Auch unterschiebt Gedalja (91a) das Flammenschwert dem Talmud. Ferner gehört hierher die Bemerkung bei ***Recanati*** zu בראשית (29d ed. 1545), dass die alten Philosophen vor Aristoteles die Existenz des flammenden Schwertes anerkannten, wahrscheinlich aus Mos. de Leon (המשקל § 2 etc.), welchem zwar Henoch-Idris die Quelle der Paradiesgeheimnisse (s. z. B. die Stellen aus משכן העדות ms. Abschnitt V (*sic*) bei ***Jellinek***, בית המדרש II S. XXXII, III, 195, nicht sehr correct abgedruckt*)), ja er scheint sich geradezu auf das Buch ***Idris*** zu berufen (20b meiner HS. heisst es: לך לס' הקדרי' פירוש ערב ששמו קדרים, wo offenbar eine Glosse in den Text gerathen, ich habe im ***Catal.*** p.1849 אדרים conjicirt; vgl. יוחסין 134b Crac., die Stelle fehlt in der s. g. „vollständigen" Ausg. Lond. p. 232). Dennoch bemerkt auch M. de Leon bei Gelegenheit vom Flammenschwerte: ובספר אלכסנדר כתוב כל זה בארוכה „im Buche **Alexander** (!) ist dies ausführlich geschrieben." Schliesslich hat ***Jell.*** selbst vergessen, auf die von ihm gegebene Notiz aus einem HSl. Jezira-Commentar zu verweisen (der Mensch u. s. w. v. Donolo S. V A. 9, wo Asaf הירחי aus היהודי oder הירחוני [so in § 90 genannt] entstanden). Das Land הצר(ה) scheint מצר(ים); nach Egypten wird die Erfindung der Medicin (nebst Hermes) schon versetzt von **Honein**. [Zu ***Chwolsohn***, Ssab. I,787 ist zu bemerken, dass ***Assemani*** selbst, Nan. p.58 unter Empedocles, die Identität des angeblichen תאריך mit el-Kifti bei ***Casiri*** I, 301 bemerkt, und dass der Cod. Nan. nur als Compend. bezeichnet wird. Den Ausdruck תאריך gebraucht auch al-Kifti selbst unter Hippocr. bei ***Casiri*** I,236 von Honein's Bericht, wie von dem des Grammatikers Joh., wo ihn jedoch Casiri unübersetzt lässt, vgl. auch ***Wüstenf.*** S.30 Z. 3, der die ***Hist. Medicorum*** des Isak b. Honein combinirt. Die begründende Anekdote des el-Kifti vom ἐλένιον wird wiederholt von Ibn Abi Oseibia, Journ. As. 1854 T. 3 p.246, vgl. p.244, ***Hagi Chalfa*** IV, 126, wo erst S.127 das Ojun al-Anba citirt wird; ***Chwols.*** I, 247, II,601]. Vielleicht befand sich die betreffende Notiz Honein's in seinem Comm. zu כנן etc. des Hermes (bei ***Chwols.*** Altb. Lit. S.133; Gutschmid, Ztschr. d. d. m. Ges. XV, 82 hätte wohl auch Honein beachten sollen), oder in seinen Anmerkk. zu dem (Pseudo-) Galen'schen Comm. zu Hippocrates Schwur (worüber anderswo); vgl. auch die **syrische** Heroengeschichte bei ***Chwols.*** I, 794. — Vielleicht ist auch der Name „**Ludin**" (Lurin) der Erste und Zweite für Agathodämon und Hermes (bei ***Chwols.*** I, 793) von לודים (Genes. X,22), also Lud, dem Sohne von מצרים (1. Chron. I,11), abzuleiten?

[1]) Siehe ***Catal. l. h.*** p.1989. ***St.***

[2]) Hier scheint ein kleiner Irrthum obzuwalten. S. starb am 2. Sukkottage (1. Oct. 1697), wie aus der Grabschr. (bei ***Wolf*** u. אוצר נחמד III,140) hervorgeht, die Todesfeier wurde wohl verlegt. ***St.***

*) Ein Specimen der wichtigen Varianten und Verbesserungen muss aus Mangel an Raum für die Forts. dieses Art. zurückbleiben.

Cod. 9.

a) סוד דרכי הנקוד והברת התנועה *Sod darke ha-Nikkud etc.* Beginnt: דע לך אחי כי הנקוד יסוד האותיות כמו שאתה רואה [ש]התנועה [שהיא] יסוד הפעולה וקיומה כי אין לפעולה קיום בלתי התנועה כי קיום הגלגלים ומה שבתוכם הוא התנועה ו[כמו] כן קיום האותיות הוא הנקוד שהוא [יסוד] סוד [התנועה ואין לך רשות להזכיר אפי׳ אות אחת זולת גלגל] התנועה. ואמנם כי כל מיני הנועות העולם [הם] חמש ולא עוד. וככר ביארנו [זה הענין] בסוד ענין הפעולה בהיותה נחלקת לחמשה [דרכים] ולא עוד, ווהו הרמז בהיות השם נחלק לשתי [לה׳] חלוקות בסוד אהיה [אה יה וה] או ידוד וכו׳.[3]) Das Schriftchen (44 S.) besteht aus einer Einleitung und 6 Capp. mit den Ueberschriften: נ׳ קמץ, נ׳ פתח, נ׳ צרי, נ׳ חרק, נ׳ שרק, נקדת חלם und einem 7. beginnend: ווהו דרך הנקוד ומחלקותיו וצורתו. Jedem der ersten 5 geht ein Gedichtchen voran, auch in der Einleitung kommen zwei vor. [Das erste lautet in meinem Fragment, nach den Worten: הנה רמזנו סוד דרכי הנקוד נחזור ונפרש סוד התנועה וסוד מהוח [*sic*] כשיעור מה שנוכל לפרש folgendermaassen:

תרצה בני לעלות אל מעלות שכל   סוד מעלות חכמה ללמוד הוי שקוד [4])
עצם ומאכלה עם אש ומזבח   הכין ובו תעמוד רגל ויד עקוד
מקרא וגם מושכל יש לך לעיין עם   מלווה [מלות?] ואותיות חשבון וסוד נקוד *St.*]

Das zweite lautet:

חקור חלם חקור קמץ וצרי   חקור חרק ושרק ה׳ פלאות
חקור א׳ חקור ה״ו ראש ותכליה   וחלק להמשה כל צבאות
וכוון החמשה מול חמשה   והתכוון ותמצא בם פלאות.

Das Ende lautet: וכמו שהחלם קיום כל הדברים ויסודם כך המלח יסוד כל הדברים וקיומם הרי לך מכל אלו הדברים אשר הזכרנו כי חלם לעולם יסוד הוא לכמה ענינים ואתה רואה מיני הצרופים כיצד הם כלם הם פונים אליו והוא הממשיך את כלם. הרי לך מכל אלו הדרכים הנכללים בענין חלם כי הוה היה ויהיה הוא יסוד וקיומו. ודי במה שפירשנו לכל משכיל בעל קבלה בסוד חמ״ל, חל״ם, למ״ח, לח״ם, מח״ל, מל״ח. Alles lässt mich vermuthen, dass das Schriftchen von **Abraham Abulafia** herrühre und vielleicht identisch sei mit den bei *Jellinek* (Philos. u. Kabbala S. VII unter 1) genannten „grammatischen Abhandlungen;" ich kann die Verweisung auf desselben „Auswahl" nicht vergleichen, da ich diese nicht besitze.

[Abulafia sagt in seinem Briefe an Salomon (S.18), indem er seine regelmässige Bildung betont: אני שבח לאל כבר סדרתי למודי ולמדתי המקרא ודקדוקי הפעולה די ספקי עד שחברתי בדקדוק עוד ספרים מספיקים ללומדיהם עד שיקראו בעלי דקדוק בדורינו זה כל יודעם כפי הצורך, er rühmt sich also, eigentliche grammatische Schriften (vgl. ***Landauer,*** Litbl. VI. 381, ***Jüd. Lit.*** S.404) verfasst zu haben, von denen freilich bis jetzt keine auch nur dem Namen nach bekannt geworden. Für die Vermuthung, dass Abulafia der Vf. sei, sprechen äussere und innere Gründe, so z. B. die Form der dreizeiligen Gedichte, wie in dem folgenden אור השכל (in der mir vorliegenden HS.) Ende der Einleitung:

יסהדיו (*sic!*) שמש וירח בעת   שכלי נביאים יעלו שמים
זרח מאור שכל ובו יתנבאו   אישים בבוא יום אחרי יומים
רוח אלהים תעלה מעלה   וגם השוב תרחף על פני המים

und vgl. ein ähnliches am Ende des אמרי שפר, mitgetheilt von ***Landauer*** im Litbl.

---

[3]) Ich habe die Varianten meines zu erwähnenden Fragments mit Mortara's Text combinirt. ***St.***

[4]) S. oben S. 23 A. 31 über mein Fragment und Cod. ***Vat.*** 239, wo vielleicht nur das Gedichtchen? ***St.***

VII,474. Der Vf. knüpft hier gleich zu Anfang die 5 Vocale an קץ הפלאות (Dan. 12,6), d. h. an die 5 Buchstaben des Wortes פלאות, welches אל"ף ת"ו d. h. das Alphabet enthalte; es sei die Bewegung (תנועה = حركة Vocal) verknüpft mit der Sphäre u. s. w. Aehnliches findet sich im VIII. Theil des אור השכל, welcher die סתרי הנקוד behandelt, wie überhaupt der grösste Theil dieses Werkes die ganze Grammatik und selbst die Terminologie zum Substrat der Mystik macht; — vgl. V, 2 (Buchst. ק): סוד [על] אל להעירך אלא הוה בחבור הענין זה כתבתי לא כי הלשון לפי ההכרח אשר אי אפשר להשיג מה שיבא לפנים כי אם בהקדמות האלה שהן מוכרחות להקדימן כדי להגיע אחריהן אל הכוונה בחבור [זה] והיא ידיעת הש' באמת, — vgl. die Stelle bei *Jellinek*, Phil. S. 39, u. S. VI Anm. 4 (aus VIII,2), wo zuletzt die mir vorliegende HS. liest: וכבר חורשו ג"כ ספרים רבים מזמן קדום מאד, anstatt קרוב wie bei Jell., wonach auch die Beziehung auf **Gikatilia** wegfiele, der jedenfalls erst als Schüler Abulafia's (*Catal.* p. 1462, vgl. *Jew. Lit.* p.307 zu 111) die **Vocal**mystik im 3. Th. des גנת אגוז und dem entsprechenden סוד הנקוד in eigenthümlicher Weise ausgeführt zu haben scheint. Abulafia selbst sieht im Buche *Bahir* nur Andeutungen (vgl. *Jüd. Lit.* S. 413 A. 24, *Jell.*, Phil. S. 43, *Jew. Lit.* p.324), und spricht doch von vielen Werken der Weisen nach der Tradition des Gottesnamens, fortfahrend: ובסמכי על מה שנאמר באלה הספרים וברומים להם על ענין הניקוד לא אאריך בו אבל אגלה לך סתרי הנקוד הנרמז בשם הנכתב בחלק שלפנינו. Sollte schon zu seiner Zeit das ניקוד des **Asche** existirt haben? In der Vorr. zu אמרי שפר [5]) (bei Jell. S. 34) behauptet er, dass kein Jude eine *Monographie* über den Gottesnamen verfasst.

Ich wollte mit diesen kurzen Bemerkungen nur auf die allgemeinere Bedeutung unsres bisher unbekannten Schriftchens für die Geschichte der Kabbala hinweisen. *St.*]

b) אור השכל *Or ha-Sechel* von **Abraham Abulafia.** Die bei Jellinek (Phil. S.39 A. 16, auch כרם חמד VIII, 160) mitgetheilte Stelle stimmt mit der HS. überein. [6]) Am Rande der Stelle im 8. Theil: צורת הזכרת א' עם יו"ד פנים ואחור hat der Abschreiber eine Anmerkung mitcopirt, nach welcher die Punktation geändert ist, להסתירה ממי שאינו ראוי. Am Schluss ein Widmungsgedicht mit dem Namen des Vf. und seines Vaters, dessen Endes

ה'א' ל'ך' ב'ת'י' והיה חתן   בא עמה אל גינת ביתן
בת אברהם תאהב   אהבת דוד ויהונתן

[Das Endgedicht befindet sich vielleicht bloss in diesem Codex? Die Einleitung (vgl. Jell. S. X A. 13) beginnt: בהיות המחשבה האנושית קצרה מאד מהשיג הענינים האלהיים הנעלמים, es folgt das unter a) mitgetheilte Gedichtchen und das Register der 10 symbolisch benannten Theile, deren I bis VI nach den 22 Buchstaben, nemlich I bis ה, II bis י, III כ ל, IV מ bis פ, V צ, ק, ר, VI ש, ת, dann VII ת ש ר ק, VIII ה ו ה, IX ו ה י ה, X ו י ה י ה. Sie entprechen dem vollständigen Namen des Vf. (Jell. S.39), dessen Buchst. סימנים sind. Die Unterabtheilungen werden als ענינים, aber auch als חלקים bezeichnet, was selbst den Abschreiber mitunter verwirrt, so z. B. חלק ב' ענין ב' סימן ב' ist die 2. Unterabth. des II. Th. und סימן das ב des Namens אברהם; חלק ה' ענין ג' סימן ר' ist die III. Abth. des II. Th. סימן das ר von ספרדי, in Th. VII-X wird der behandelte Buchstabe der Unterabht. sogar חלק סימן bezeichnet, daher das ו bei Jell. S. 29 zu streichen (s.

---

[5]) So ist wohl auch für פרס הספר (ספר) bei Jell. S.VII A. 5 zu lesen?

[6]) Für בחת הפועל S.40 Z. 1 liest die mir vorliegende HS. בהתהפכו; eigenthümlich ist דיוני (von דין) „tintig". S. 41 ist das Schaukeln von rechts nach links u. s. w. empfohlen. *St.*

oben unter a), im Epilog wird daher 38 für die „kleinen Theile“ oder ענינים angegeben. Das Werk selbst beginnt: החלק הא׳. סימני אותיותיו א׳ ב׳ ג׳ ד׳ ה׳ חלקיו חמשה ועניניו חמשה והשם א׳ ב׳ ר׳ ה׳ ם׳, חלק א׳ ענין א׳ סימן א׳ כולל גודר כל פרצה [im Index גודר פרצות], תחלת מדרגת כל מבקש ה׳ לכבודו היא שלא יפרוץ גדר פן ישיכנו הנחש הרגיל לבוא בפרצות. Nach den, bei *Biscioni* (Plut. II Cod. 20, p.237 in 8.) angegebenen Schlussworten צורת הנבואה finde ich noch einen Epilog: הנה כבר סיימתי לך וכו׳, Ende וזה סימן שלשת הדרכים יחד.

In Bezug auf den *Inhalt* dieses Werkes will ich noch zwei interessante Einzelnheiten erwähnen. III, 2 (Buchst. ל) findet sich ein Gleichniss, welches vielleicht das Original von *Bocaccio*'s und Lessing's Parabel von den 3 Ringen [7]). VIII, 2 sagt er ausdrücklich, dass Kamez aus Pattach und Chirik bestehe: שהרי כל קמץ כדור הוא ומורכב הוא מן פתח וחירק וצורת קמץ היא צורת קו ונקודה מפני שכל כדור תנועתו סביב נקודתו כזאת הצורה ⊙ (wie vor ihm *Abr. Babli,* und *Hedessi* § 169, s. *Jew. Lit.* p.323 A. 21), — der Abschreiber der erwähnten HS. macht das Zeichen ⊤̣ stets am Ende der Zeile zum Ausfüllen. — Was die von Jell. (S. V) hervorgehobenen **Sprachkenntnisse** Abulafia's betrifft, so war die angeführte Erklärung von פילוסופיא längst bekannt (s. z. B. Ibn Tibbon in פירוש המלות הזרות s. v.), und ist es bemerkenswerth, dass er selbst (S. 14) gesteht, sich wenig mit Mathematik (לימודיות) beschäftigt zu haben, weil nichts davon in's Hebräische übersetzt worden (vgl. *Jüd. Lit.* S. 439, die Uebersetzung des Euclid durch Moses Ibn Tibbon geschah im J. 1270). Auch in unserem Werke kommen griechische, aber sehr gewöhnliche Wörter in Betracht, nach IV, 4 (Buchst. ע, über Zahlwerth) zählt השכינה (!) 390,

---

[7]) ואם יאמר אומר אמת היה אבל ראה האומה בלתי ראוייה לאותה מעלה והחליפה באומה אחרת והחליף חקיה ומצוותיה ובא ומעטם והמיר מכתב׳ הנה האומר דבר זה הוא מודה על מעלתה ועל מעלת לשונה ועל מעלת מכתבה בע״כ ... אבל אנו נודה על האמת שהיום שלשת המעלות חסרות ממנו אבל לא על דרך חילוף אחת מהן באחרת רק הדבר דומה למי שהוא אצלו מרגלית נחמדת ובקש להנחילה לבנו ובתוך הזמן שהיה מורה לבנו דרכי העשר כדי שיכיר מעלת המרגלית ותהיה נחמדת בעיניו כמו שהיא חמודה בעיני אביו בא הבן והכעיס את אביו מה עשה האב לא רצה לתת המרגלית ביד אדם כדי שלא יפסיד בנו ירושתו אם ישוב וירצה את אביו אבל השליכה בבור כי אמר אם לא ישוב בני איני רוצה שירשנה ואם ישוב איני רוצה שיפסידנה וכל עוד שלא ישוב תהיה גנוזה בבורי וכשישוב מיד אעלנה לו וכל עוד שלא שב באים עברי אביו והיו מכעיסים את הבן בכל יום ויום וכל אחד מהם היה מתפאר שאדניו נתן לו המרגלית והבן לא היה חושש כי לא היה בו דעת אחר זמן כל כך הכעיסוהו עד ששב ומחל לו אביו והעלה המרגלית מן הבור ונתנה לבנו כשראו עברי אביו מיד נפלו על פניהם ובושו משקריהם לפני הבן והיה להם הרבה לעשות עמו עד שימחול. כן קרה לנו עם האומות האומרים לנו שהש׳ ית׳ החליפנו בם שאין לנו פה להשיב כל זמן שאין אנחנו מרצים את הש׳ באשר חטאנו לו ואולם בשובנו ובשובו את שבותנו יבושו מבישינו מפנינו וכו׳ ומפני שאין אנו עדיין היום באותה המדרגה שאנו מצפים לעלות אליה בכל יום המחלוקת במקומה עומדת למי החמדה והאמת הלנו אם לצרינו עד בוא המכריע וידלה המרגלית מהבור וישיבנה לבנו ואז יתברר האמת ותשוב החמדה לבעלה הראוים לה הנקראים עם ה׳ ותסור הקנאה והקטטה וכו׳ ויראה כל איש מאישי המין כאלו הוא חבירו וחבירו כאלו הוא עצמו וכו׳.

Das Verhältniss dieser originellen Fassung zu den bisher bekannten, kaum über Abulafia hinaufreichenden (bei *Liebrecht-Dunlop*, *Jost*, *Jellinek*, *Winer*, s. Wiener Jahrb. III, 171) soll anderswo erörtert werden.

ebenso זכר ונקבה und das griechische אנדרוגינוס, ferner נוף רע 359 ebenso נוטר טפה, חוש אדם, שטן, auch in anderen Sprachen „Satan", und דיאבולוש mit *o* Satan, דיאבולוש mit *u* die Mehrheit = השדים, und zwar דיאו und בולש bedeute בעל שתי העצמות, oder von בולוש, שתי כדורים, indem die שדים in „ihrer" Sprache סטיביאה, ebenso wie die Elemente heissen, deren 2 naturgemäss steigen und 2 fallen etc.

Zu den bei Jell. S. VIII genannten HSS. dieses Werkchens sind hinzuzufügen: ***Flor.*** Plut. II Cod. 18, ***Vat.*** 233, ***De Rossi*** 1406 (libri stamp. p.81), ***Münch.*** 58,2, ***Canonic.*** (in Oxford) 25; wo der des Buchhändlers ***El. Aschkenasi*** hingekommen, weiss ich nicht; einen anderen beschreibe ich gelegentlich [8]). Vielleicht ist auch das im ***Colleg. Neophyt.*** in Rom befindliche א"ה, angeblich über Beresch. und שמות Rabba v. Abraham b. Ascher (***Wolf*** I p.33) das unsre?? ***St.***]

Zur ***Editio princeps*** des ***Meor Enajim.*** Von J. Zedner.

Die von *Zunz* (Kerem Chemed V S. 153) mitgetheilte handschriftliche Glosse zu Cap. 20 Ende: והנה חביבי הקורא למען אם שגיתי כדברי למעלה לא תלין אתך משוגתי אמרתי אגלה אזנך כמנהגי כי סגולת משכילים מעמינו הליצוני עד מאד להסיר מדברי החכמים ז"ל שהבאתי בראש הפרק לטופתי ההפלגה וגוזמא אמרם כל המענג את השבת וכו' וכן המאמר האחר האי מאן דאושיד זרעיה בריקניא וכו' כי אמרו הני ודאי דוקא נינהו.... giebt den Schlüssel zu der vorher (S. 150) im Namen Rapoport's berichteten Existenz von Varianten. Die Kritiker mochten mit der *captatio benevolentiae* sich unbefriedigt erklärt haben, so dass Asaria genöthigt war, zu Bl. 87, wo die gerügte Stelle und 88, wo die Entschuldigung, einen Carton drucken zu lassen, aber wohl nicht hindern konnte, dass einige Exemplare des ersten Druckes erhalten wurden. Wenigstens ist ihre Spur durch das zufällige Auto in Brody nicht untergangen, sondern hat sich in dem aus H. J. Michael's Sammlung erstandenen Ex. des British Museum erhalten. Es ist jedoch N. 2126 des אוצרות חיים, das die von Zunz copirten handschriftlichen Zusätze enthält, nicht hiehergekommen; das mir vorliegende Ex. hat einige Randglossen von der Hand des ersten Eigenthümers *Samuel Melli* (s. Zunz ebend. VII S. 123),

---

[8]) Die der Buchhandl. ***A. Asher & Co.*** zum Kauf angebotene HS. in kl. 8. auf Seidenpapier (einige Bl. Pergament) von sehr deutlicher grosser spanischer Hand etwa Anf. 16. Jahrh. und sehr gut erhalten, wurde am Tage nach Sukkot d. J. ו'י'ר'ם ק'ר'ן (also ***Oct.*** 1755) wahrscheinlich von Simon Tausk (טויסק, wohl aus Böhmen) einem Manne (der Name ist radirt) in der Provinz Cleve (קליווא) überlassen. Zu Ende des 2. Werkes ist eine Notiz von sehr frischer, weniger deutlicher, spanischer Hand, herrührend von einem ***Abraham di Lonsano*** (vielleicht der später getaufte, ***Catal.*** p.699?), nicht אביצור די לינזאני, wie der deutsche Umschreiber einzelner Wörter es gelesen. Die HS. enthält:

1. נסתר ספר רות (so deutlich!) d. i. ein allegorischer Comment. über Ruth, anfangend: דברי יצחק בן יוסף מן הכהנים אשר מאז לאמוילא (*sic*) מתיחסים ואני בתוך הגולה בארץ אחד השרים, ist also offenbar identisch mit dem (vielleicht verändert) gedruckten (***Catal.*** p.1130), mir aber jetzt nicht zugänglichen. Nach dem Ende קראנו ה' צדקנו ist eine Art Epilog: ואחר שנראת וכן ידין כל שופט ישר, worin die Ankunft des Messias A. 5160 (d. i. 1400) versichert wird; kurz vorher ist eine Abbildung des Leuchters mit der Ueberschr. ה' אשר לא השבית לך גואל היום.

2. פירוש התפלות v. **M. Recanati**, endend, wie der gedruckte, dass der Verf. nicht weiter gekommen. — 3. אור השכל.

scheint später fünf verschiedenen Besitzern nach einander gehört zu haben, von denen keiner die bibliographische Rarität bemerkt hat.

Und dürften auch unsere Leser jenen Freunden Asaria's beistimmen, welche den Ausdruck ernster Warnung vor der Sünde nicht als Uebertreibung betrachtet wissen wollten; so werden sie dennoch, bei der grossen und allgemeinen Verehrung, welche dem Verfasser und seinem Werke gezollt wird, Jenem den Uebergriff verzeihen, und dieses gern in seiner ursprünglichen Form hergestellt sehen. Ich gebe hier, mit Hinweglassung einiger geringeren Verschiedenheiten, die im Texte ausgelassene Stelle, wie sie 87 a, Zeile 8 v. u. des ersten Druckes nach den Worten כפי מה שנזכור עוד בזה הפרק (Zeile 4 v. u. des Cartons) folgt.

וכן אמרם פ׳ כל כתבי לא חרבה ירושלים אלא בשביל שלא היתה להם בשת פנים זה מזה ר׳ חדקא אומר [1] בשביל שהשוו קטן לגדול, וטעמים אחרים כאלה אשר אמנם נראה שהם לבדם לא יספיקו אצל רב החסד אלקינו על חרבה כמהו, וכזה מה שאמרו בירושלמי פ׳ החליל שהעיר הגדולה ביתר חרבה מפני שהיו משחקים בה בכדור בשבת וכן כמה עירות בהר המשחה במדרש איכה יעיב, ופ״ג דאבות המלבין פני חבירו ברבים אע״פ שיש בידו וכו׳, וכמעט שיצורף לאלה אמרם בזוהר וישב פסוק ויהי ער ופרשת אמור פסוק ולא יחלל זרעו, האי מאן דאשיד . . . . ובזוהר ויחי הוסיפו שאין לו תשובה, ובנדה פ׳ כל היד אמרו חייב מיתה כשופך דמים ועובד אלילים, דומה למה שהפליגו פ׳ יש בערכין על בעל לשון הרע לומר שהוא גדול מן השלש החמורות. . . כמו שהפריזו נ״כ על המדה לזרזו על תכונה טובה. . . ופ׳ כל כתבי המענג את השבת (היינו כדברי הרמב״ם בהלכותיו פ״ל שמתקן תבשיל שמן וכדומה) זוכה לנחלה בלי מצרים . . .

Um den Raum für die weggelassene Stelle und Endbemerkung auszufüllen, sind im Carton mehrere Beispiele zu מספר שתין, ferner die Stellen 87b Zeile 10 עם שהקריבו bis נופת צופים, Zeile 6 v. u. הלא כן תבין bis ולא נבראו, 88a Zeile 6 ובבכורות וכו׳ hinzugekommen. Ueberdies hat der Verf. auch Gelegenheit genommen, einen Irrthum des ersten Druckes, wo 88a Zeile 8(15) בעל התוספות statt רש״י citirt war, zu berichtigen.

Sonst findet sich in unserem Ex. keine bemerkenswerthe Aenderung, auch keiner der anderen bei Zunz erwähnten Zusätze.

---

1) Die mit gesperrter Schrift gedruckten Stellen zeigen, dass A. meist nach dem Gedächtnisse citirt. So das nächstfolgende Citat schon oben 68a, wo er es schön rechtfertigt — [Auch mein Expl., v. *Elchanan David Sanguine* gezeichnet und aus Venedig stammend, hat Bl. 87,88 d. Ed. pr. *St.*]

Aufforderung. Es wird in Berlin die Herausgabe einer stereotypirten **Rabbinischen Bibel** (מקראות גדולות) beabsichtigt, in welcher hauptsächlich die alten und besten grammatischen und einfachen sachlichen Commentare berücksichtigt werden sollen. Diejenigen, welche derartige HSS. von gedruckten oder ungedruckten Werken besitzen und dieselben zur Vergleichung oder zum Abdruck überlassen, oder sich selbst bei der Revision betheiligen wollen, mögen ihre Bedingungen in **frankirten** Briefen, oder auf dem Wege des Buchhandels, an die Adresse der Buchhandl. **A. Asher & Co.** mittheilen, zugleich die Beschaffenheit der HSS. möglichst genau angeben.

Briefkasten. Hrn. **K-K.** Der Expedient versichert, Ihnen N. 19 & 20 längst geschickt zu haben, am 10. VI sind dieselben noch einmal abgegangen. Ueber ראומה steht das Richtige schon bei **Zunz,** Z. G. 221, **Catal.** p.2020. — Wo ist קיקיון דיונה zu bekommen? Frank in Paris weiss nichts davon! — V. **Ben Chananja** haben wir N. 21 bis 25 nicht erhalten! Die Bibl. ist regelm. abgesendet.

Friedländersche Buchdruckerei in Berlin.